

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

262 (9.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698307)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Petersstraße 6. Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

Interate sind die wertvollste Verbreitung und kosten für das Vergn. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Anzeigenannahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Wittner, Mottensstraße 1, und W. H. Cordes, Daarenstr. 5. Zwischennahm.: G. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 262.

Oldenburg, Mittwoch, den 9. November 1904.

XXXVIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagestudien.

- Die Hochzeit des Kronprinzen soll jetzt Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden.
- Der Etat des Reiches für 1905 wird wieder eine große Aufschwüch anleihe nötig machen.
- Die Entschädigung des deutschen Fischdampfers „Sonntag“ wird offensichtlich bestätigt.
- Das Oberlandesgericht Kiel hat die Ansprüche der Stadt an den Hafen abgelehnt.
- Deutschpreußen wird die Schließung der italienischen Falschheit gefordert; die Regierung will dem nicht nachkommen.
- Die Lage von Artur wird in militärischen Kreisen noch nicht für unhaltbar angesehen.
- In der Wandfuge nichts Neues.
- Die Klassen benezeten sich zur Überwinterung in Kuffen vor.
- Gegen den neuen russischen Minister des Innern, Swjatobol Mitroff, wird hart intrigiert, seine Stellung gilt als erschüttert.

Roosevelt wiedergewählt!

(Siehe das Bild in der 1. Beilage.)

HTB. Newyork, 9. Nov. Präsident Roosevelt wurde bei den gestrigen Wahlen zum Reichspräsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wiedergewählt. Die Wahl Roosevelts erfolgte mit einer Majorität, die ziffernmäßig noch nicht ganz feststeht, aber sicher größer ist, als die Mr. Hinleys im Jahre 1900. Die Majorität betrug im Staate Newyork 150 000, in Chicago 50 000 Stimmen. Auch der republikanische Kandidat Higgins drang im Staate Newyork durch. Desgleichen siegte der republikanische Kandidat für die Vizepräsidentschaft, Bundes Senator Fairbanks von Indiana.

Ein Jahr Tarifarbeit.

Oldenburg, 9. Nov.

In die meisten Gewerbe und besonders in diejenigen, welche der tariflichen Regelung der Arbeitsbedingungen günstig sind, hat die Tarif-Cartion bereits ihren Einzug gehalten. Wie der Landmann nach vollbrachter Ernte die Früchte seiner Sommerarbeit überblickt und prüft, ob sie ihn vor der Not des Winters überleben werden, so mußte die organisierte Arbeiterschaft beim Herannahen der wirtschaftlichen Dürre die Erfolge ihres gewerkschaftlichen Schaffens. Nicht färglich ist dies mal der harten Organisationsarbeit Lohn ausgefallen, wemgleich manche unerfüllten Wünsche in das nächste Jahr hinübergenommen werden müssen. Dauernde Verbesserungen sind an die Stelle unerwünschter Zugeständnisse getreten und die im allgemeinen sehr bestehenden Reformen sind wenigstens vertraglich festgelegt worden.

Im großen und ganzen läßt sich wohl ohne Bedenken konstatieren, daß durch das friedliche Walten der Tarifgemeinschaften die Lohnkämpfe viel an ihren frühesten Jahren verloren haben. Wohl hat es auch dieses Jahr nicht an scharfen Konflikten gefehlt. Sein Beginn stand im Zeichen des Crimmitschauer Massenlampfs, und in diesem Augenblick ringen Arbeitgeber und Arbeiter zweier bedeutender Gewerbe, der Holz- und der Metallindustrie in Berlin, miteinander. Im Vergleich zu dem positiv Erreichten nahmen die Konflikte aber an Intensität ab und es ließ sich vor allem deutlich beobachten, daß nicht nur die Arbeiter, sondern gewiß auch die Unternehmer ein stärkeres Bedürfnis nach gewerblicher Ruhe an den Tag legten. Wir erinnern hierzu nur an die, bald nach dem Crimmitschauer Tarifindustriellen und die tapere Nachahmung ihres Vorbilds durch ihre süddeutschen Berufsgenossen. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß gerade dies korporativvereinbarungsgemäß gebrachte hat, und verweisen nicht in letzter Linie auf den überraschend schnellen und für beide Parteien gleich heilsbringenden Abschluß der Aussperrung im mitteleuropäischen Bauwesen.

Auch in die Tiefe ist unsere deutsche Tarifbewegung gegangen. Die einzelnen Verträge der verschiedenen Bezirke wichen zwar im allgemeinen noch nicht viel von dem bereits gewohnten Schema ab, aber es ließ sich immerhin bemerken, daß an vielen Orten neue Gebiete des Arbeitsverhältnisses in den Rahmen der tariflichen Regelung gezogen wurden. Mehrmals gelang es, die Ar-

beitsvermittlung paritätisch zu organisieren, und vor allem ist die Zahl jener Bestimmungen in den Verträgen gewachsen, welche die Pflicht der Arbeiter festlegen. Vor einem Jahr stand die Vorchrift einer bestimmten Mindestlohn bei der Lohnarbeit im Berliner Maurertarif noch einzig da, heute hat sie schon in zahlreichen baugeverwandlichen Abkommen Aufnahme gefunden, ja sie bahnt sich bereits den Weg in die Holzindustrie. Auch das Verbot der Uebernahme von Privatarbeiten durch Gesellen erlangte vielfach tarifliche Sanktion, was die Abwehr einer der gefährlichsten Formen des unpoliten Wettbewerbs bedeutet. Viel bleibt allerdings in bezug auf die tatkräftige Mitarbeit der Unternehmer an der Ausgestaltung der korporativen Vereinbarungen noch zu wünschen übrig. Meist lassen sich die Arbeitgeber nur gezwungen herbei, den primitiven Gehaltsforderungen statt zu geben, ohne zu ahnen, wie wirksam sie ihre Berufsinteressen betreten könnten. Weit mehr als es bisher geschah, könnte die organisierte Arbeiterschaft zur korporativen Befähigung der Unternehmer, zur Regelung des Lehrlingswesens und vor allem auch zur Hebung des sachlichen Wissens in Arbeiterkreisen herangezogen werden. Industrielle und Handwerker, welche bereits die Hand zur paritätischen Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen geboten haben, haben damit die Gleichberechtigung des Arbeiters an dem gewerblichen Reformarbeiten zu gewinnen. Der Individualismus, welcher unser deutsches Arbeitertum früher gegen alle korporativen Aktionen feindsig, wenn nicht gar feindselig stimmte, ist längst durch die Fülle der Handwerkerorganisationen und das Ausblühen der Syndikate gebrochen, jetzt bedarf es nur noch der mannhaften Ueberwindung einiger sozialer Vorurteile gegen die Arbeiter, und die organisierte Unternehmenseigenen arbeiten nicht mehr allein an der Hebung ihrer Gewerbe.

Glücklicherweise kann man uns bei derartigen Ausführungen heute nicht mehr leichten Herzens den Vorwurf der utopistisch ein Schwärmer machen. Die offiziellen Kundgebungen zu Gunsten der Tarifgemeinschaften und des geeinigten Strebens von Gehilfen und Prinzipalen auf dem Gebiete einer fortschrittlichen Gewerbepolitik mehren sich ständig. Sie werden wirksam verstärkt durch die häufige ruhmvollen Hervorhebung der korporativen Verträge durch unsere Gewerkschaftsführer und nicht zum mindelnden durch das bahnbrechende Vorgehen unserer Reichsregierung auf dem Gebiete der Tarif-Statistik.

Nur einen bringenden Wunsch möchten wir hier äußern, der sich hauptsächlich an die maßgebenden Regierungskreise richtet. Während nämlich der allgemeine soziale und speziell gewerbliche Wert der Tarifgemeinschaften anerkannt wird, kompliziert sich die Reichsliste auf dem Tarifgebiet ständig mit der Verbreitung dieser Verträge. Bürgerliche und Gewerbegerichte widersprechen sich in der Lösung dieses Problems, ob die Kollektivvereinbarung, welche sie eingegangen sind, rechtlich bindend sei. Was bitterer noch ist, ist oben eine grundsätzliche Klarlegung der Stellung des korporativen Vertrags im Rahmen der heutigen Gesetzgebung. Vor allem aber ist die Ausarbeitung von wohlgeordneten Vorschlägen zu gesetzgeberischen Reformen unermüdlich erforderlich, die der Tarifgemeinschaft eine ihr würdige Berücksichtigung in der gewerblichen Rechtsprechung sichern. Große Hoffnungen legen wir in dieser Richtung auf die nächste Tagung der deutschen Gewerbegerichte, und vor allem auf den nächsten deutschen Juristentag.

Der Gesekentwurf gegen den Vertragsbruch landwirtschaftlicher Arbeiter.

Berlin, 8. November.

Das preussische Gesetz über die Befragung des Vertragsbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter wird aller Voraussicht nach nicht zu Stande kommen. In der Landtagskommission wurde der grundlegende Paragraph 1 des Entwurfs abgelehnt. Die Vorlage hat auch im Reichstag eine ablehnende Mehrheit gefunden. Der Entwurf ist aus dem Urteil veranlaßt, der Entwurf sei schwerwiegend, er zähle zu den minder gelungenen Schöpfungen der Gesetzgebung. Die ungenügende Kritik eines Regierungsmitgliedes an einem Werk der Regierung — der Entwurf ist aus dem preuß. Landwirtschaftsministerium hervorgegangen — erregte nicht geringes Aufsehen. Nun haben sich die Parteien mit der Verbesserung beschäftigt. Dabei ist erst recht nichts herausgekommen. Nicht weit genug ging den Konservativen die Befragung desjenigen Arbeitgebers, der kontraktbrüchige Diensthöher oder landwirtschaftliche Arbeiter in Dienst nimmt. Hier beantragten die Konservativen der Androhung einer Geldstrafe bis zu 150 M. hinzuzufügen, „oder mit Haft bis zu vier Wochen“. Weitere Strafverschärfungen

waren von agrarischer Seite den Vermittlern kontraktbrüchiger landwirtschaftlicher Arbeiter zugeordnet. Daß dadurch das Gesetz an Klarheit gewonnen hätte, läßt sich kaum behaupten. Auch die Vertreter des Zentrums stimmten gegen die konservativ-abänderung des § 1. Das Beste wäre schon, der „minder gelungenen“ Gesetzgebung würde von der Regierung zurückgezogen und einer Umarbeitung von Grund aus unterworfen. So dürfte die Korrekturarbeit des Landtags ein vergeblicher Aufwand an Mühe und Zeit sein. Aus Zweckmäßigkeitsgründen empfiehlt sich auch die Verleitung zum Vertragsbruch und die Annahme vertragsbrüchiger Arbeiternehmer durch die Reichsregierung zu behandeln. Die Nationalliberalen haben diesen Antrag gestellt, über den eine Abstimmung noch nicht erfolgt ist.

Stromabgaben in Sicht?

In der Kanalcommission des preuß. Abgeordnetenhauses entwickelt der Zentrumsabgeordnete am Behnhoff eine ganz außerordentliche Geschäftigkeit. Gestern brachte er den Antrag ein, die Einführung von Abgaben auf Stromen „zum Ausgleich für die Kosten der Verbesserung und Unterhaltung der natürlichen Binnen-Straßen“ möge von der preussischen Regierung in die Wege geleitet werden. Auf Wunsch des Reichsfinanzlers fanden die Erörterungen hierüber in streng vertraulicher Form statt. Den Zuhörern wurde vom Vorsitzenden noch besonders zu Gemüte geführt, daß das Schweigegebot auch für sie gelte. Warum so viel Geheimnisse und Geheimnisse? Im Verlaufe der Verhandlungen wurde über die Stromabgaben-Frage und zwar in beruhigendem Sinne geäußert. Gelegentliche Erklärungen des Staatssekretärs Graf Potzdansky waren allerdings weniger geeignet, die Besorgnisse wegen einer künftigen Abgabenerhebung zu zerstreuen. Selbst scheint in der Tat etwas im Werk zu sein, um auch diesen Last begeben agrarischen Sorgenmühen zu erfüllen, der Stromabgabe Lasten aufzuerlegen, um dadurch wieder ein Hindernis zu errichten gegen die Konkurrenz des Auslandes in landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Es mußte schon auffallen, daß die Regierung eine mündliche Auskunft angefragt hatte, während die anderen Auffragungsfragen aus der Kommission zu den Kanalplänen fast durchweg schriftlich beantwortet worden waren. Man wird gut tun, sich darauf gefaßt zu machen, daß die preussische Regierung im Bundesrat für die Erhebung von Schiffabgaben eintritt. Es kann eine ähnliche Uebertragung werden, wie bei der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

Der russisch-japanische Krieg.

Vor Port Arthur.

Nach den seit Sonnabend in Tokio eingegangenen nichtamtlichen Berichten sollen die Operationen der Belagerer von Port Arthur einen bescheidenen, wenn auch langsamen Fortgang nehmen. Festiger Boden hindert die Sapperen. Man hält jetzt die Einnahme von Umlingschan, Wladiwostok ohne Zuhilfenahme für genügend, um die Russen zur Aufgabe der eigentlichen Stadt zu zwingen. Der Korrespondent des „Wirklichkeits-Besonderheit“ telegraphiert aus Tsifuku, von gestern, chinesische Nachrichten, welche nach Port Arthur eine große Ladung von Bomben mit sich gebracht haben und zurückgeführt sind, berichten, daß die von Japanern in der Zeit vom 26. Oktober bis 3. November genommenen Stellungen gänzlich ohne Ausnahme außerhalb des Umkreises des großen Forts sich befinden. Die Verpöblichung von Port Arthur, namentlich in den letzten Tagen, sei beträchtlich ergrößert worden. Im Hafen treffen nicht nur Schiffe, sondern auch Dampfer verschiedener Gesellschaften ein. Die Blockade sei augenscheinlich weniger streng. Die Zahl der beschädigten japanischen Schiffe sei sehr groß. Die Befestigungen seien durch Granatfeuer zerstört. Mehrere Schiffe seien in schwimmende Hospitaler umgewandelt.

Englische Mitarbeiter schildern die Lage der Festung gefahrvoller. Ihre Meldungen stimmen darin überein, daß es mit der Munition langsam zu Ende geht. Die Stadt liegt fast vollständig in Trümmern, ein großer Teil der Gebäude ist in Flammen aufgegangen, und den einzigen Schutz gegen die Geschosse der Belagerer gewähren die unterirdischen Höhlen. Die japanischen Geschosse befeuern den ganzen Hafen, wodurch die militärische Bedeutung des ganzen Platzes auf ein Nichts herunterfällt.

Nachmal die gestrigen Torpedoboot.

Der „Apost“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Vigo, in der im Zusammenhang mit dem Zwischenfall in der Nordsee behauptet wird, daß eine Vernehmung der Torpedoboot mit Fischerbooten ganz unmöglich stattgefunden haben könne, weil man von den russischen Kriegsschiffen aus deutlich das charakteristische Geräusch mit den drei niedrigen Schornsteinen und den Torpedos erkannte. Uebrigens wäre das Geschwader in der Nacht auf den 26. Oktober an der spanischen Küste von drei Torpedos verfolgt worden, die einen er-

n. Der Wassermangel, der in der Stadt und deren Umgebung noch vielfach herrscht, dürfte nun allmählich anfangen zu schwinden. Die heftigen Niederschläge der letzten Zeit werden ihn allmählich beseitigen. Infolge der langen Dürre im vergangenen Sommer ist allerdings der Grundwasserstand ein außerordentlich niedriger geworden, so niedrig, wie man ihn selten kennt. Es stehen daher auch jetzt noch viele Brunnen wasserleer, und es gehören schon außerordentliche Niederschläge dazu, den Stand des Grundwassers wieder zu heben. Offensichtlich fallen dieselben noch vor Eintritt des Winters, sonst würden viele Haushaltungen den ganzen Winter über unter Wassermangel zu leiden haben.

Unsere Her konzentrieren morgen in 3 e b e r.
Der Verein „Jugendfiskus“ möchte allen denen, die durch Geldspenden und Gaben die Einrichtung der Krippe so sehr gefördert haben, herzlichsten Dank aussprechen. Trotz der vielen Gaben fehlt aber noch nach wie vor Gegenstände, wie kleine Lederstühle, eine Küchenmaschine, Küchenschiff, Stühle, niedrige Korblehnschale, eine Handnahtmaschine und zwei Kinderwagen. Es sind von Freunden der Krippe noch verschiedene Sachen in Aussicht gestellt worden; er möchten aber ganz besonders um obige Gegenstände bitten und um baldige Zufendung aller ihm zugesagten Sachen nach Steinweg 33. Die Eröffnung der Krippe soll möglichst am 17. November stattfinden, und bis dahin ist noch vieles zu beschaffen. Hilfe bei der Anfertigung von Kinderkleidern und Wäsche ist an jedem Nachmittag sehr willkommen.

Den Mitspielern und Freunden des Vereins „Jugendfiskus“ sei mitgeteilt, daß der „Gemüthliche Nachmittags“ des Vereins am 19. Nov., nachmittags 5 Uhr, in der Union stattfindet. Eintrittskarten sind bei Herrn Buchhändler Eschen und beim Vorstand zu haben. Der Ertrag ist für die Krippe bestimmt.

Eine bedauernswerte Familie ist die eines hiesigen Bahnbearbeiters. Dieselbe mußte dieser Tage ihr viertes Kind ins Hospital schaffen. Sämtliche sind an Typhus erkrankt. Die Frau, ebenfalls typhuskrank, befindet sich in Besserung.

Nach Münster kommandiert ist der Leutnant und Bataillons-Adjutant im Obern. Inf.-Regt. Nr. 91 von n M a r s c h a l d. Er wird die Aufstellung von drei dort zusammenziehenden Truppentransporten (Nachschiffe der Schutztruppe) nach Südwestafrika leiten, deren letzter am 17. Dez. abgehen soll. (Siehe unter „Deutsches Reich“.)

Winterquartier. Die Zeit ist da, wo die Schiffe, welche die Dampfer betreiben, in ihre Winterquartiere gebracht werden. Mehrere Schiffe, welche schon jahrelang im hiesigen Hafen für Winterquartiere liegen, werden diesmal weg, da bei der letzten Ausbesserung an den Seiten des Flußbettes der Sand liegen geblieben ist, und die Schiffe sich bei Ebbe auf die Seite legen und hierbei leicht led werden. Eine Anzahl Gefährtschiffe haben hiedurch eine Winter-einnahme. Ein an zufälliger Stelle eingetragenes Schiff um Vergrößerung des hiesigen Hafens ohne den Hafen zu verengen.

Den Reichs sich leicht durch die Welt zu schlagen, machte dieser Tage hier in Oldenburg ein Reisetrip von der Marine. Derselbe betraf nämlich in der Reihenfolge in verschiedenen Häusern; sein Kamerad, ebenfalls in abgetragener Marineuniform, mußte Schmiere stehen. Als der junge, fröhliche Bote dann von einem Hausgenossen gefragt wurde, weshalb er denn nicht arbeite, und was der andere Marine bei brauchen machte, antwortete er: „Ich habe ganz genug zu tun, als ich meine Reisetrip hätte, die ich nicht ganz richtig durchs Leben zu führen, sein Wesele aber wäre zu faul zum Befehl, und er müßte für denselben noch mitarbeiten.“

Eine Vergnügungsfahrt von kurzer Dauer hat vor einigen Tagen der Beurlaubte eines hiesigen Bäckereimeisters unternommen. Er betritt seine Mutterstadt von entzückten Gesichtern und war hiermit zu seinem Schwager, welcher in Seinerzeit nicht mehr recht. Da er dort anab, Urlaub zu haben, wurde er freundlich aufgenommen. Als er dann aber gar seine Miene zur Abreise machte, trante der Schwager dem Braten nicht. Er begab sich mit dem Ausreiser nach Oldenburg, brachte den schon längst Vermissten zu seinen Eltern, wo der Vater ihm eine gehörige Bestrafung verabfolgte und ihn dann wieder zu seinem Meister brachte.

Verhoben ist in Herdenhausen der 15 Jahre lang dem Geheimen Ratrat A. D. von Schaffner, der 15 Jahre lang dem Geheimen Ratrat angehört hat und auch in Oldenburg bekannt geworden ist.

Unsere Refer in den Gemeinden Oldenburg und Solle werden hiermit auf die Bekanntmachung des Vorstandes des Landes-Verwaltungsamtes Oldenburg wegen Unterbreitung von Terminen zur Revision der Quittungskarten aufmerksam gemacht. Nach den Kontrollvorschriften sind Arbeitgeber und Beschäftigte verpflichtet, in den Revisionsterminen die Quittungskarten, Aufrechnungsbelegungen, Dienst- und Arbeitsbücher vorzulegen oder durch Vertreter vorlegen zu lassen. Wer dies unterläßt, kann bei Strafe zu schriftlicher oder mündlicher Ausfertigung angehalten werden. Nicht wird das Fernbleiben von den Revisionsterminen bei etwaigen Verhörungen gegen das Geheß erspörend in Betracht kommen. In den Terminen wird übrigens auch über alle die Beitragsleistung und die Rechte und Pflichten der Beschäftigten betreffenden Fragen bereitwillig Auskunft erteilt. Da noch sehr viele Fragen hierüber bestehen und deshalb die Vereinfachung der Versicherung insbesondere auch der freiwilligen Versicherung noch längst nicht genügend den Beteiligten zu gute kommen, sollte von der gegebenen Gelegenheit, sich Aufklärung zu verschaffen, im weitesten Umfange Gebrauch gemacht werden.

Verbindungen nach Deutsch-Südwestafrika. Die Woermann-Linie wird am 12. November einen Extradampfer nach Swalopmund abfertigen, der voraussichtlich am 3. Dezember am Bestimmungsorte eintreffen wird. Der planmäßige Dampfer, aus Hamburg am 18. November, wird nur 28 Tage zur Verbesserung gebrauchen und etwa schon am 6. Dezember in Swalopmund ankommen. Die Schlußzeiten stehen noch nicht sicher fest.

Stellen für Militärwärter im Bezirk des 10. Armeekorps. Braunschweig, Stadtmagistral, Reinshreiber, 75 Ml. monatlich, bei tabelloser Betragen und genügenden Leistungen wird Steigerung des Einkommens bis auf 100 Ml. monatlich in Aussicht gestellt. — Gesehmlinde. Provinzialsteuerdirektion in Hannover, Zollmatrose, 900 Ml. Gehalt und 180 Ml. Wohnungszuschuß und 60 Ml. Dienstfahrgeld-zuschuß, Gehalt steigt bis zu 1200 Ml. nach 21 Jahren. — Goslar, Magistral, Straßenwachwächter, 14 Ml. wöchentlich; außerdem für die Bedienung der Straßenlaternen eine monatliche Vergütung von 20 Ml.

Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht über die Betriebsverwaltung der oldenburgischen Eisenbahnen für 1903 betrug die Länge der oldenburgischen Eisenbahnen 566 Kilometer. An Betriebsmaterial waren vorhanden 140 Lokomotiven und 80 Lender (Anschaffungswert 4 445 940 Ml.), 236 Personenwagen (2 460 685 Ml.), 55 Wädrwagen (894 416 Ml.), 1880 Güterwagen (4 076 889 Ml.),

292 Arbeitswagen usw. (502 482 Ml.). Die Züge haben durch-fahren 3 880 220 Zugkilometer, durchschnittlich täglich 9124 Zugkilometer. Es sind befördert 6 452 700 Personen, davon 7510 in erster, 526 167 in zweiter, 5 676 957 in dritter und 42 260 in vierter Wagenklasse, ferner 199 806 Militärpersonen. Der Personenverkehr stieg gegen das Jahr 1902 um 371 578 Personen. Das Personengeld betrug 1903 3 706 947 Ml. gegen 3 449 763 Ml. im Vorjahre, d. i. für das Kilometer Betriebslänge 6597 Ml. (6139 Ml.). Für 10 272 Tonnen Gepäck wurden an Fracht 143 105 Ml. erhoben. Weshalb ist befördert 569 872 Stück (i. B. 513 113 Stück). Die Fracht betrug 439 466 Ml. (i. B. 401 338 Ml.), für das Kilometer Betriebslänge 779 Ml. (711 Ml.). An Gütern aller Art, ausschließlich Bau- und Betriebsdienstgut wurden 1 959 623 Tonnen (i. B. 1 853 663 T.) befördert und dafür an Fracht einschließlich Nebengebühren 5 795 211 Ml. (5 320 853 Ml.) erhoben, d. i. für das Kilometer Betriebslänge 10 271 Ml. (9430 Ml.). Die Einnahme für Postbeförderung betrug 10 513 Ml. (10 003 Ml.). An sonstigen Einnahmen wurden erhoben 1 177 665 Ml. (1 032 075 Ml.). Die Gesamteinnahme betrug 11 313 721 Ml. Die Betriebskosten betragen einschließlich der Pacht für die Oldenburg-Wilhelmshavener Bahn 8 182 353 Ml. Der Betriebsüberschuß betrug demnach 3 181 368 Ml. Im Verhältnis zu dem Anlagekapital von 61 923 012 Ml. 5,14 %. Die Betriebskosten betragen im Verhältnis zur Einnahme 71,88 %.

n. Eghorn, 9. Nov. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein hält am nächsten Montag, nachmittags 6 Uhr, im Eghornen Krüge eine Versammlung ab, in welcher Herr Assistent Bruchholz-Oldenburg über „Die Landwirtschaft in Wittrebentfischens“ einen Vortrag halten wird.

Kreuzer, 8. Nov. Gestern abend wurde im Konzerthause die Oper „M a r t i n“ zum drittenmale aufgeführt. Dazu waren noch mehr Besucher erschienen, als zu einer der voraus-gangenen Vorstellungen, denn das Haus war tatsächlich ausverkauft, ja es verlautete, eine größere Anzahl Auswärtiger habe wegen Mangels auf den Besuch verzichtet müssen. Die Aufführung verlief vollkommen tadellos, es war ein Vergnügen, die Sicherheit und Gewandtheit der Inhaber der wichtigsten Rollen zu beobachten und die bunten Bilder der reizenden Oper vorüberziehen zu sehen. Solisten und Chor taten auch in dieser letzten Vorstellung ihre volle Schuldigkeit, und es wurde ihnen wärmster Dank dafür zuteil. Die reichen Spenden an Lorbeerkränzen und Blumen zeugen von der lebhaften Anteilnahme des Publikums an den Auf-führungen und von dem Dank für die künstlerischen Genüsse, die die Oper in so reichem Maße geboten hat! — Nach der Vorstellung vereinigte sich etwa 130 Personen zu einem ge-müthlichen Festmahle mit den obligaten Tischreden. Um 11 Uhr folgte ein Tanzfrühstück, das eine sehr zahlreiche fröhliche Gesellschaft mehrere Stunden fesselte. Der Singverein darf mit gerechtem Stolz auf sein Genotes, aber über alles Erwarteten glänzend gelungenes Unternehmen zurückblicken. Wie bisher, so wird er hoffentlich auch fernerhin in seinen künstlerischen Bestrebungen in Stadt und Land wohlwollende Unterstützung finden! („Z. Wähl.“)

Celle, 7. Nov. Zur Flucht des Farrers Kreuzer schreibt der „Samoverische Volksmüller“: „Geradezu ungläubliche Geschichten über die Wirkfamkeit des Geflüchteten sind im Umlauf. Es scheint, als ob die Flucht erst das Vorbild neuer Stabale ist.“ Die Schuldlosen, die Kreuzer hinterlassen, läßt sich noch kaum übersehen. Eine Anzahl Gläubiger wird wohl überhaupt über die Verluste schweigen. Auch kleine Geschäftsleute erleiden zum Teil erhebliche Ver-luste, 700 Ml. hat allein der Schlachter zu fordern. Zu be-dauern ist die Familie des Geflüchteten, die er in tiefer Not zurückgelassen hat.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Abtheilung übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Volksunterhaltungswende.

Den geizigen Ausführungen des Herrn Kanßen jr. wird gewiß jeder Besucher der Volksunterhaltungswende, was die Bitte um Ruhe anbelangt, voll und ganz zustimmen. Ich selbst möchte nicht die Bitte aussprechen, die Kinder etwas mehr unter Aufsicht zu halten und die Herren Kanßen darauf aufmerksam zu machen, daß es un-gewöhnlich ist, mit der Waise auf dem Kopfe vor dem Vor-tragenden zu stehen. Wenn ich, wie mir von meiner Familie beauftragt wird, mir „für die dem ersten Teile meines Vortrages gewidmete Aufmerksamkeit“ dankt habe, so ist dies ein lapsus linguae, den ich zu entschuldigen bitte. Der Ausdruck muß mir entschuldigend sein, weil mir die Wörführung im zweiten Teile des Vortrages eigentlich mißlang, aber ich wiederhole, es lag nicht in meiner Absicht, irgend jemand, nicht einmal die n u r u h i g e n Zuhörer, zu kränken.

Die Saat, die in den Volksunterhaltungswenden aus-gestrent wird, ist doppelter Art. Erstens wollen die Vor-tragenden bilden wirken, zweitens wollen sie die Klassen-unterschiede mildern, indem jeder Redner ufw. uneigen-nützig sein Wissen und Können in den Dienst der Sache stellt. Die Liebe, die sich sozusagen wie ein roter Faden durch das ganze Leben zieht, die Liebe d e s M e n s c h e n zum Menschen, die wünsche ich gepflegt, das ist die Saat, die ich ausgestreut wissen möchte, und wenn sie aufgeht, dann findet, davon bin ich sehr überzeugt, jeder Vortragende hierin seine Befriedigung, den Dank seiner Zuhörer.

Aug. Blatt.

Plakatkritik.

In der Dienstagsnummer bekennt sich Herr A b e l s als Verfertiger des in der Sonabendnummer des „Gen. Anz.“ von mir gekennzeichneten Plakatenmürs „Dreifachig“. Die Leser sind also auch in der Lage, zu beurteilen, welcher Ver-schuldete meine Kritik gestolten hat! Das ist das Entsetzliche an diesem Eingefand.

Das Plakat, welches Herr A b e l s angefertigt hat, ist nach einem Wert des französischen Malers Alphonse M o u c h a entworfen. Wenn meine Kritik das Mißfallen des Herrn A. erregt hat, so ist ihr Zweck erfüllt. Weiter auf seine Ergüsse einzugehen, verbietet sich nicht.

G. Batenhus.

Das Trottoir in der Peterstraße

ist so schlecht, daß es notwendig umgelegt werden muß. Bei Glattis und Schnee ist es seiner schrägen Lage wegen kaum zu passieren, bei dem starken Verkehr der Straße passiert dort mancher Unfall. Stellenweise liegen die Steine so weit aus-

einander, daß nicht nur ein Stock oder Schirm oder ein Ab-fach, daß man vielmehr mit der ganzen Sohle in den Rillen stecken bleiben kann. Ich weise vor Beginn des Winters darauf hin.

Justus.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
 Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“ (Nachdruck verboten.)

Staatschmerzen.

§ Berlin, 9. Nov. Den „Berl. Vol. Nachr.“ zufolge wird der Etat für 1905 wiederum eine Zuschuß-Anleihe fordern und zwar mit einem nicht geringen Betrage.

Gottzeit des Kronprinzen.

§ Berlin, 9. Nov. Für die Vermählung des Kronprinzen soll jetzt der Mai oder Anfang Juni in Aussicht genommen werden.

Sturm.

BTB. Brunsbüttel aog. 9. Nov. Hier tobt ein schweres Unwetter mit orkanartigen Nordweststürmen, schwerem Regen, Hagel und Gewitterböen. Die Schifffahrt stockt voll-ständig. Eine Sturmflut wird erwartet.

Von der Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten.

Roosevelts Gegenkandidat Parker

telegraphierte gestern abend um 8 1/2 Uhr an Roosevelts: Das Volk billigte durch seine Abstimmung nachdrücklich Ihre Verwaltung. Ich begrüßwünsche Sie dazu.

BTB. Newyork, 8. Nov.

Die Wahl sehr unruhig. In Gold-fields wurden zwei demokratische Wahlmänner durch einen republikanischen Hilfsberuf, der sie aus dem Wahlraum wies, erschossen. In Midway (Colorado) wurde ein demokratischer Hilfsberuf von einem repu-blikanischen tödlich verwundet.

BTB. Newyork, 9. Nov.

Die Mehrzahl der für Roosevelts im Staate Newyork abgegebenen Stimmen übersteigt 200,000. Die Mehrheit, womit Higgins (Republikaner) zum Gouverneur des Staates Newyork gewählt wurde, übersteigt die Zahl 100,000. In Chicago, dem Wohnsitz Parkers, erhielt Roosevelts 175 und Parker 159 Stimmen. In Chicago wurden für den sozialistischen Präsidentschaftskandidaten etwa 4500 Stimmen abgegeben.

BTB. Newyork, 8. Nov.

Zum Wahlergebnis schreibt die Roosevelts feindliche „Newyorker Staatszeitung“, die persönliche Popularität Roosevelts habe den größten Anteil an seinem Siege. Die Demokratie habe das Vertrauen des Volkes, welches sie durch den Organismus verscherte, nicht wieder gewonnen. Die größte Gefahr bestehe nunmehr darin, daß die radikalen Elemente in der Demokratie jetzt wieder Oberwasser gewinnen werden.

Zum russisch-japanischen Kriege.

Port Arthur.

BTB. London, 9. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu vom 8. d. Mts: Die Japaner vor Port Arthur nahmen am 26. Oktober einen russischen Soldaten gefangen. Der berichtete, daß die Besatzung Port Arthurs Mangel leide und mühsel sei. Lebensmittel, Arzneien und sonstiger Lagerbestand seien unzureichend. Auf diese Angaben hin, so wird berichtet, rief General Nogi die Offiziere zu einer Beratung zusammen und entwarf mit ihnen, beim Scheitern einer Fahradtation, ein unter den russischen Soldaten zu verbreiten-des Handzettel. In dem Schreiben wurde ange-führt, wie General Kuropatkin wiederholt vergeblich zurückgegangen ist, ohne irgend etwas gegen die Streitkräfte Japans auszurichten, noch geschwehe denn, daß es ihm gelungen wäre, durchzubringen und Port Arthur zu entsetzen. Das Schreiben erwähnt ferner, die Baltische Flotte sei eben erst zu einer sich langsam vollziehenden Fahrt aufgebrochen, und wies darauf hin, daß die japanischen Besatzungen sich unüberdieslich vorbereiten, so daß es sicher sei, daß die Japaner binnen weniger Wochen in die Hauptbesatzungen einbringen werden. Schließlich sichert das Schreiben allen, die sich ergeben, eine humane Behandlung zu und betont, daß es im Interesse der Menschlichkeit gelegen sei, weitere nutzlose Gemetzel zu verhüten. Der Brief wurde ins Russische überetzt. Dem Gesangenen wurden mehrere Exemplare übergeben. Der Soldat erreichte in der Frühe des 4. d. M. die russischen Linien wieder, ohne daß ihm seine Offiziere bemerken, undehrte nachts zurück zu den Japanern, denen er mitteilte, seine Kameraden würden in einigen Tagen antworten. Die Stimmung der Leute, jagte er, scheine darauf hinzudeuten, daß sie zwar mit ihrem Lode und den Ausrichtungen, die ihre Lage biete, unzufrieden, aber doch dem Gedanken einer offiziellen U e b e r g a b e abgeneigt seien. Immerhin trug das Schreiben dazu bei, die von den russischen Offizieren gemachten Vorstellungen zu zerstreuen, daß dem Siege der Japaner ein Gemetzel folgen werde. Die Mitteilung, der der russische Soldat angehört, ist, seiner Aussage nach, von 800 auf 30 Mann zusammengeschrumpfen.

Briefkasten der Redaktion.

G. S. in D. A. -Str. Die Berichte über das Militärdenkmalgeschlecht werden zum großen Teile auf Vermutung und es ist noch nichts Bestimmtes über etwaige Besuche ihm zu lauen.

„Würger“.

Wir bitten den Hrn. Einweiber des Spreng-saartwerks im Wiedereröffnung seiner leider verloren gegangenen Abreise.

Geschäftliche Mitteilungen.

A la carte am dem Ozean. Auf zwei riesigen Dampfschiffen, welche die Dampfburg Amerika-Gesellschaft für ihren nordatlantischen Dienst zu bauen beabsichtigt sollen außer den gewöhnlichen Table d'hotel-Speiseplänen auch A la carte-Restaurants eingerichtet werden. Das eine dieser Schiffe, die „America“, wird ihre erste Reise im Juli 1905 machen. Das andere, die „Amerin Anguste Viktoria“, wird in Stettin von der Maschinenbau-Gesellschaft Vulkan gebaut und wird wahrscheinlich im April 1906 fertig sein. Die Restaurants auf diesen Schiffen werden je für etwa 120 Personen Sitzgelegenheit bieten. Diese Mitteilung von der neuen Einrichtung wurde in London bei der Generalversammlung der von Herrn Hill geleiteten Carlton-Hotelgesellschaft gemacht.

Spurlos verschwunden und nicht wiederkehrend

Rheumatismus, Gelenkschmerz, Gliederreißen, Zahnschmerz, Husten, Nervenschmerzen
usw. bei Anwendung von

Svendens echten imprägnierten Nordland-Katzenfellen.

Die echten Svendens imprägnierten Katzenfelle werden sich ferner für Personen, welche ihren Beruf im Freien ausüben, wie Landwirte, Förster, Jäger, Gendarmen, Bahn- und Polizeibeamte etc. als ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Erkältungskrankheiten erweisen, da tierische Wärme bekanntlich ganz besonders gegen Kälte und Witterungswechsel schützt.
Eine bekannte physikalische Tatsache ist ferner, daß das Fell der Katze Elektrizität ausstrahlt, welche ebenfalls so in vielen Fällen günstig gewirkt hat. — Dazu kommt noch, daß die echten Svendens imprägnierten Katzenfelle durch eigenartige Präparierung mittels besonderer Esenzen in ihrer Wirkung ganz erheblich verstärkt werden.
Die echten Svendens Katzenfelle sind nur in den angegebenen Niederlagen zu haben. — Engros durch die Generalvertriebsstelle:

Hans Wempe, Kreuz-Drogerie, Oldenburg, Achterstrasse Nr. 32a (b. Markt).

Niederlagen für:

Oldenburg: Hans Wempe, Achternstr. 32a,
Nadorst: Bernh. Kruse, Nadorsterstraße,
Evertsen: Joh. Baumfalk, Hauptstraße,
Osternburg: J. D. Krummland,
Delmenhorst: Heinr. Dieck, Drogehandlung,
H. W. Büsing, Drogehandlg.,
Bei Bedarf werden noch Niederlagen errichtet.

Kirchhatten: G. D. Zwiestmeyer,
Großenteten: Wilh. Kröger,
Sage: Karl Kempermann,
Westerheide: Friedr. Höfft,
Zwischenahn: Justus Fischer,
J. D. Gleimius,

Fever u. Umg.: Apoth. Chr. Vieting, Hohenkirchen,
Friesoythe: Herm. Wendeln,
Büsel: G. Rohn,
Wüsting: Heinr. Claussen,
Wardenburg u. Umg.: Joh. Tharls, Hoven,
Bant: E. von Gerstorff, Zentral-Drogerie,
Dingede und Umgegend: Aug. Jürgens.

Wo nicht erhältlich, franko per Nachnahme durch den Generalvertrieb:
Hans Wempe, Oldenburg i. Gr., Achternstrasse 32a.



3/4 Kisten = 1000 Stück M. 60.—, 10 Stück Probe 60 Pf. Von 100 Stück ab bei Vorzahlung 2% Rabatt.
Kann er selbst herauschneiden, welche außergewöhnlich gute, wirklich prachtvolle Qualität in dieser Giarre enthalten ist. Herren, welche sonst erheblich teurer und Havana-Garren rauchen, bevorzugen immer wieder diese Marke und kommen gern wegen des feinen würzigen Geschmacks und ihrer Wohlbelimmtheit darauf zurück.
Berlin NW. 7, unter d. Linden 47, Paul Grimm, Zigarren-Einfuhr- und Versandhaus.

August Klostermann Oldenburg, Wein-Grosshandlung und Likörfabrik, Wein-Import seit 1865, empfehlen sein grosses Lager Bordeaux-Weine, Süd-Weine, Rhein- und Mosel-Weine in jeder Preislage, sowie sämtliche Liköre u. Spirituosen * * * in anerkannt bester Qualität. * * * Kontor u. Lager: Gaststrasse 30, 30a—b.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Revisoren der Quittungskarten in den Gemeinden Osternburg und Golle.

Montag, den 14. November,
9 Uhr vorm. für Bauerschaft Neuenwege (Osternburg) in Mohrs Gasthause, Neuenwege.
1 Uhr nachm. für Bauerschaft Oberhausen in Wiefers Gasth., Oberhausen,
4 Uhr nachm. für Bauerschaft Golle in v. Seggers Gasthause, Golle.

Dienstag, den 15. November,
9 Uhr vorm. für Bauerschaft Grummerort in Schraders Gasth., Grummerort,
10 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Wraggenort in Clausens Gasth., Wüsting,
1 1/2 Uhr nachm. für Bauerschaft Neuenwege (Golle) in Westwells Gasthause, Neuenwege.

Arbeitgeber und Versicherte sind nach § 5 der Kontrollvorschriften verpflichtet, im Termine die in ihrem Gewahrsam befindlichen Quittungskarten, Aufrechnungsbefehlsungen, Dienst- und Arbeitsbücher sowie die etwa zu führenden Listen vorzulegen oder vorzeigen zu lassen.
Arbeitgeber und Versicherte, welche ausbleiben, können bei Selbststrafe bis zu 150 Mk. zur mündlichen oder schriftlichen Auskunfterteilung angehalten werden. Auch können den Arbeitgebern die baren Auslagen, welche durch die weitere Kontrolle erwachsen, auferlegt werden.
Umstände, billig zu vert. sehr gut erhaltenen Kachelöfen.
Nedderjen, Johannisstr. 5.

Wäsche für junge Leute wird angenommen.
Neues Klädemannsstift 19 b.

Damen,

welche eine Zeit lang zurückgezogen leben wollen, finden liebevolle Aufnahme bei Familienanschlüssen. Kein Heimberich.
Frau M. Duhde, Hebamme, Bremen, Nordstraße 114.
Billig zu verkaufen 2 hoch elegante Bettfedern.
D. Höder, Tischlerstr., Humboldtstr. 21.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Vornahme von Pfasterarbeiten wird die Kleinststraße vom 10. November d. Js. an bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Mk. 1.50

loftet ein Paar Herren-Hofenträger mit äußerst haltbaren Streifen u. elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 10. Nov. 1904.
Volksvorstellung. Außer Abonnement zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtliche Freiplätze haben keine Gültigkeit.
Zur Feier von Schillers Geburtstag: Die Räuber.
Schauspiel in 5 Akten von Schiller
Breite der Plätze:
2. Abt. 1,50 Mk., 1. Abt. 50 + 25 Pf.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
Freitag, 11. Nov. 1904.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenspreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Gastspiel d. Verwandlungs-Schauspielers
Cofantino Bernardi.

Zu Anfang: Tragische Komödie. Lustspiel in 1 Akt v. W. Wolters.
Hierauf: Eine Musikstunde.
Dargestellt von Cofantino Bernardi.
Hierauf: Fikines Einführung.
Tragikomödie in 1 Akt v. C. Bernardi, mit 11 Personen.
Zum Schluß: Eine Vorstellung in einem Varietés-Theater.
Parodie eines Varietés-Programms von 24 Personen, dargestellt von C. Bernardi.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 12. November 1904.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenspreisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Außerordentl. Vorstellung für auswärtige. Zweites Gastspiel des Verwandlungs-Schauspielers Cofantino Bernardi.
Zu Anfang: Tragische Komödie. Lustspiel in 1 Akt v. W. Wolters.
Hierauf: Eine Musikstunde.
Dargestellt v. Cofantino Bernardi.
Hierauf: Fikines Einführung.
Tragikomödie in 1 Akt v. C. Bernardi mit 11 Personen.
Zum Schluß: Eine Vorstellung in einem Varietés-Theater.
Parodie eines Varietés-Programms von 24 Personen, dargestellt von C. Bernardi.
Kasseneröffnung 8, Einlaß 8 1/2, Anfang 4 Uhr.
Herrn Tischlermeister Zuhoff und Frau zu ihrer Silberhochzeitfeier (9. Nov.) ein dreifach donnernd Sch! Mehrere Anwohner der Nordstraße.

Dankagungen.

Oldenburg, 9. Nov. Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen freundl. Aufmerksamkeit sagen wir hiermit allen Freunden u. Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Hermann Hoppe u. Frau, Johanne, geb. Wachter.

Frauenleiden!

soweit dieselben keine sofortige Operation erfordern, behandelbar durch Lichtbäder und Massage nach eigenem Verfahren. Die Behandlung ist schmerzlos und fast immer erfolgreich.
Gottfr. Lindemann, Bremer Kurbad, Poststr. 8a u. 9.
Telephon 2536.

Dankagungen.

Für die uns zu unserer gestrigen Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.
Dobigünne, 1904, Nov. 8.
D. Büsing u. Frau.

Familiennachrichten.

Geburtsnachrichten.

Der glücklichen Geburt einer gesunden Tochter erfreuten sich
H. Willand u. Frau, Pauline, geb. Kille.

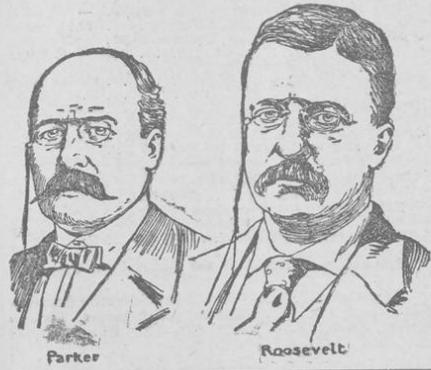
Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Uhrmacher Joh. Nenten mit Gattin Odewandt, Aurich. Herrmann Hoff mit Frau Cammer, Leer.

Verlobt: Henri Oltmanns, Röll mit Jean Goll, Ertum.
Geboren: (Sohn) Albr. Wulf, Werl. Friedrich Knopf, Leer. Neumann, Altjelmolde, Gollitz, Wilmshaven. Wilhelm von Goll, Hellmühle. (Tochter) August Wilhelms-Friedensmoor, E. Engels, Leer. Hilens, Gr. Charlotten-Grode.

Gestorben: Landgebräucher Hamrreich Röttgers, Westintel, 76 J. Landwirt Jakob Heitens, Schoonhorst, 80 J. Horn Gerdes Hüten Soathof, Wittorbuermarsch, 68 J. Johann Wüsting, Brochstedt, 81 J. Wm. Anna Obanie, Wilmshaven. Gertr. Swante, Leer, 14 J. Kaufmann S. D. Siemer, Leer. Heiner Walter, Johann, Wilmshaven. Geheer Gredemundt, 68 J. Carl Hinrich Joh. Klughorn, Kleinfeberwarden, 8 J. Frieda Johanne Helene Nenten, Silens, 2 W. Wm. Anna Maryete Elisabeth Thomfen, Silens, 82 J. Emil Althina, Seedeich bei Saube.

Roosevelt wurde gestern zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wiedergewählt



Tierschutz und Jugend.

Nach einem Vortrag, gehalten von Regierungsrat Bay, Erziehungsdirektor in Basel.

Wer in dem Gegenstand recht eindringen und die Jugend verstehen lernen will, der verlaufe für einige Minuten den gewöhnlichen Gedankenkreis und setze hinauf in die wunderbare herrliche Welt des kindlichen Gemütes.

Das Kind steht zur Natur in innigerem persönlichen Verhältnis als der Erwachsene. Vor allem zeigt es von seiner ersten Gefühlsregung an eine Sinnigkeit zu der Tierwelt. Sie bedarf nur der vernünftigen Pflege, um zur Freundlichkeit und Liebe ausgebildet zu werden, welche alles Qualen und Wehetun ausschließen. Wir haben somit hier Tierschutz und Jugend auf natürlichem Boden in gradlinigem Verhältnis. Wird es uns möglich, dieses natürliche Verhältnis zu erhalten, auch in späteren Lebensjahre hinein, so dürften die Bestrebungen des Tierschutzes ihr Ziel zum großen Teil erreicht haben.

Die Aufgabe des Tierschutzes wird danach darin bestehen, auf die Jugend erzieherisch einzuwirken. Die Tierschutzvereine sind Erziehungsbereine. Sie wollen unser Volk, also auch das heranwachsende Geschlecht, die Jugend zur Sittlichkeit, zur Veredelung von Geist und Gemüt heranbilden, ausgehend von der Ergründungstatsache, daß ein Mensch, welcher die Tiere liebt, schätzt und schützt, mit dem leidenden Tiere Mitleid fühlt und Erbarmen hat, auch liebevoll, mitleidig und barmherzig gegen den Mitmenschen ist, wie umgekehrt ein wahrhaft guter Mensch nicht Tierquälerei sein kann.

Wie soll nun diese Erziehung angewendet werden? Man führe die Kinder in den Hof, Stall, Garten, auf den Spielplatz und zeige ihnen dort, namentlich zur Frühling- und Sommerzeit, die Tiere in ihrer Gestalt und Lebensweise, in ihren Bewegungen und Spielen, bei ihrer Arbeit und Ruhe, in ihrem Fleiße, ihrer Ordnung, Treue und Anhänglichkeit an den Menschen und unter einander. Was man hier sieht, gibt Veranlassung zu mancherlei Betrachtungen, Besprechungen, Erzählungen. Hierzu eignen sich vorzüglich anregende Geschichten und Gedichte. Man wähle kleine Verse, einzelne Sprüche. Wir haben deren in reichster Auswahl z. B. von Dieffenbach, Will, Hoffmann v. Fallersleben, Luther, Sturm und Sap.

An Stelle der Natur tritt zur Winterzeit die Sammlung oder das Bild. Auf die Auswahl der Bilderbücher würde man große Sorgfalt, denn es wäre ein großer Irrtum, wollten wir zu obne weiteres die kleinen Kinder als unschuldige Engel ansehen. Bosheit steht leider schon oft im kleinsten Wicht, und es gibt Beobachter, welche sagen, das Kind ist ein geborener Tierquälerei. Es ist der Triumph der Erziehung, daß durch sie das Wesen umgestaltet, verbessert, verbessert werden soll und kann. Diese Umwandlung muß schon in der ersten Kindheit seinen Anfang nehmen, und geschieht durch richtig angewandtes Mahnen und Warnen, Lobnen und Strafen.

Hierbei, wie bei der positiven Anleitung, spielt der Erzieher, sei es Vater oder Mutter oder Dienstbote, oder eine andere erwählte Person, eine überaus wichtige Rolle. Die Jugend stellt Anforderungen, sie verlangt nicht bloß Worte, sondern Vorbild und Beispiel. Gehen die Erwachsenen stets mit gutem Beispiel voran? Ist nicht der erwachsene Mensch meist schuld an den Greueln, unter denen die Kreatur leidet? Besonders gegen das kriechende Getier scheint eine Erbfeindschaft zu bestehen, weil die Erwachsenen häufig daselbe zertrampeln, kann auch das Kind nicht anders; alles was freudig und fleucht, muß unter die Füße oder unter den ersten besten Gegenstand, der zur Folter wird.

Man lasse Kinder nicht Zeugen sein von Mißhandlungen der Tiere und behüte sie vor dem Anblick des Schlachtens, sei es in der Küche oder beim Metzger. Das Schreien und Köcheln des sterbenden Tieres, die Todeszuckungen und das Erlöschen des Lebens sind Eindrück, vor denen die garte Seele des Kindes bewahrt werden soll. Daß die Jugend vor eigenen bösen Trieben bewahrt werden muß, bedarf wohl keiner Begründung. Dem Erzieher ist nichts gering und unbedeutend. Ein Kind, das die Blumen zerschütten, die Spielflächen zertrampeln, die Fliege und Spinne ihrer Vorne und Flügel berauben, die Käse hängen und den Hund schlagen, an der Angst der gefangenen Maus oder des Schlachtopfers seine Freude haben kann, offenbar kein mitleidiges barmherziges Gemüt und wird, wenn nicht Abhilfe eintritt, auf der betretenen Bahn fortwahrhalten und für Menschen und Tiere thymisch und gefährlich werden. Das Werk der Erziehung besteht in einer zusammenhängenden Kette lauter kleiner Glieder, wird ihnen nicht die nötige Beachtung und Sorgfalt zu teil, so fehlt es am Erziehungserfolg, daher kommt das Verfall an Gefühl, Gemüt und Moralität in der heutigen, beinahe einseitig auf den Verstand gerichteten Erziehungsart. Ein klein wenig mehr Tierschutz in der Erziehung und diese wird erfolgreicher sein.

Das Hauptfeld ist und bleibt die Erziehung im Elternhaus. Aber die elterliche Erziehung nicht in der erforderlichen Weise einwirken kann, oder nicht will, da muß die Schule das Verfallende nachholen. Es wird schon weit schwerer gehen und weniger Treffer erzielen. Die Schule aber hat noch eine weitere Aufgabe, nämlich die der Fortentwicklung und der Ueberleitung aus der poetisch-kindlichen Welt in die materialistisch-berechnende der Erwachsenen. Auf dieser Stufe beginnt man mit der Entwicklung des Nützlichkeitsstandpunktes; hier behandle man die Verfolgten des Tierreiches: Gule, Fledermaus, Maulwurf, Igel, Kröte usw. Die Erziehung zum Tierschutz gehört zur gesamten Erziehungsaufgabe.

Unsere Forderung und unser Wunschziel ist: die gesamte Jugend, das ganze Geschlecht soll in den Adel des Geistes und Gemütes erhoben werden, und der Mensch ohne Unterschied sich bemühen werden der königlichen Soheit und der königlichen Pflichten auch gegenüber dem Tierreich. Darin erblicken wir die Erfüllung des Verhältnisses von Tierschutz und Jugend, sowie den Endzweck der Tierschutzvereine. Tierschutz ohne Jugend wäre ein aussichtsloses Unternehmen, Tierschutz mit der Jugend wird die Zukunft haben, mit der Jugend den Sieg!

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Herzoginwitwen vertriehen Originalberichte ist nur mit großer Dankbarkeit gebildet. Misslingen und Bericht über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

* **Obdenburg**, 9. November. **Hz. Sober Wasserland.** Der heilige Nordweststurm, welcher gestern und auch in letzter Nacht noch wüthete, brachte uns einen ungewöhnlich hohen Wasserstand, so daß die hiesigen Flußläufe, wie Hunte und Haaren, weit aus ihrem Flußbett traten. Am Stand stand das Wasser in Höhe der Kaimauer.

* **Pummschiff** und **Wagen**. Er hatte für einen Reisenden einen Koffer nach dem Badenof zu fahren, wozu er sich von einem Wirt einen Handwagen geordert hatte. Als er für seine Arbeit flingenden Lohn empfangen hatte, ließ er Wagen und Koffer auf dem halben Wege im Stich und setzte sich mit einem Kumpen in Schöpfen um. Als er dann von einer dritten Person an seine Pflicht erinnert wurde, meinte er, für das Geld hätte er den Wagen und den Koffer mit genug gebracht, der Reisende könne sehen, wie er seinen Koffer zur Bahn trage, und der Wirt könne sich für das Geld, was er schon bei ihm vertrunken habe, schon einen neuen Wagen kaufen!

* **Auf freiem Fuß** belassen gegen Stellung einer Kaution von mehreren tausend Mark ist ein hiesiger Geschäftsmann, der sich an einem 13jährigen Kinde in unbilliger Weise vergangen hatte. Der Versuch des Verzeihens wurde in Dummerigkeit gemacht und wurde von einer Frau, die den Vorfall beobachtet hatte, zur Anzeige gebracht.

* **Der Turnverein „Jahn“** feiert am 27. d. M. (1. Advent-Sonntag) die offizielle Feier seines 10jährigen Bestehens durch ein Schauturnen und einen Kommerz mit Damen. Der 10. Gründungstag soll besonders würdig bezeugen werden, die Vorbereitungen haben daher schon seit langem ihren Anfang genommen. Es verspricht ein Abend, ohne daß nicht entweder zum Schauturnen oder zu den Aufführungen auf dem Kommerz geübt wird. Alle Kräfte hat der noch verhältnismäßig junge Verein angepannt, um auf der Feier zu zeigen, was er während der Zeit seines Bestehens geleistet hat, und was er zu leisten imstande ist.

* **Verkaufswahl.** Die auf dem Dobben betragene Grundfläche der Erben des weil. Landmanns D. Rappeler Gezeiten gingen durch den Kauf in den Besitz des Herrn Mentzer S. Doye über. Zum Kaufobjekt gehört auch der große Teich.

* **Polizeibericht** vom 7. Nov. Am Dienstag, den 1. d. Mts. wurde gegen einen Kellner aus Hensburg wegen Diebstahls des Grobverfahrs eingeleitet, weil er im hiesigen Hofknechtensaal zwei Kettenschlüssel in den Gehäusen ihrer Fortschleife aus der Tasche entwendet hatte. Am 4. d. M. wurde ein Korbmacher zur Anzeige gebracht, weil er aus dem in einer Wirtshaus aufgestellten Musikautomaten 1.90 Mk. entwendet hatte. Seit dem 1. d. Mts. mußten 10 Personen wegen Obdachlosigkeit und 6 Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

* **Kz. Bürgerfeste**, 8. Nov. Der Klub „Freundschaft“, gegr. 1898, feierte am Sonntag in Wohlfertens Gasthof „Zur Eulenburg“ hier selbst sein 6. Stiftungsfest, zu welchem sich die Mitglieder sowie auch Gäste mit ihren Damen recht zahlreich eingefunden hatten. Die Feier, welche aus einem Ball bestand, verlief in der schönsten Weise und wird den Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

* **Verzehe**, 8. Nov. In seiner letzten Versammlung verhandelte der Stebinger Obst- und Gartenbauverein zunächst über seinen Muttergarten in Neuentlopp. Es konnte vom Vorstand mitgeteilt werden, daß sich trotz der Dürre in diesem Sommer die vier Wecker mit Halbstämmen gut entwickelt haben, während die Pyramiden auf den beiden anderen Aeckern nicht besonders gut gedeihen sind. Das ist einesteils jedenfalls zurückzuführen auf die anhaltende Dürre des verfloffenen Sommers, andernteils glaubte man den Grund im Mangel an Nahrung suchen zu müssen. Es wurde beschlossen, die Kleinsten, zu sehr zurückgebliebenen Pyramiden herauszunehmen und durch bessere zu ersetzen und die Bäume tiefer zu pflanzen, da die Äpfel, auf denen sie stehen, reichlich hoch sind. Alle Bäume sollen gedüngt werden; den stickstoffhaltigen Dünger wird Landmann Hohenbusch-Neuentlopp liefern. Thomasmehl und Kainit wird der Verein selbst dazu anschaffen. Die Baumstämme soll fortan stets ganz frei von Gras gehalten werden, da dieses den Bäumen zu viel Nahrung nimmt. Mit Ausführung der beschlossenen Arbeiten wurde der Gärtner Heinen-Allen beauftragt. Sodann ergriffte Herr Rektor Warrtjen Bericht über die Delegierten-Versammlung in Westerstede. Er teilte mit: Die mit der Versammlung verbundene Obst-Ausstellung war sehr gut besucht und unter dem ausgetheilten Obst befanden sich hervorragend gute Früchte; die Versammlung war auch besucht von den Herren Landes-Defonomierat Heumann und Dekonomierat Detken; beide Herren haben dem Verband ihre Unterstützung zugesagt. Der Vorsitzende des Stebinger Obst- und Gartenbauvereins, Herr Dr. Franzen, wurde als neues Mitglied in den Vorstand des Verbandes gewählt; das Protokoll über den Verband hat der Großherzog übernommen. Ueber die Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf referierte Herr Dr.

Franzen, der die Anstellung besucht hatte. Der Oldenburger Verband hatte auch ausgestellt, das meiste Obst hatte der Berner Verein dazu geliefert. Der Verband erhielt die Große Silberne Medaille, ein gutes Resultat. Außerdem erhielt Herr S. W. Lampe-Berne als Einzelaussteller einen 3. Preis auf Pittmaster Ducheje. Bei dieser Gelegenheit referierte Herr Dr. Franzen über den Obstbau in anderen Ländern, die auch in Düsseldorf ausgestellt hatten. Danach ist Deutschland im Obstbau hinter anderen Ländern weit zurück, besonders gilt dies für unser Oldenburger Land. Es wurde alsdann mitgeteilt, daß das Gesuch des Verbandes an den Landtag um Anstellung des Landesobstgärtners Zimmels als Zivilstaatsdiener leider nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe; doch wurde dabei der Hoffnung Raum gegeben, daß demnächst doch noch eine Aenderung in der Stellung des Herrn Zimmel in der gewünschten Weise eintreten werde. Bei der Beratung über Obstwertung wurde beschlossen: Der Verein stellt den Antrag, daß der Geschäftsführer der Zentrale in Oldenburg, wo Angebot und Nachfrage geregelt werden, den Vorständen der einzelnen Vereine einen Auszug über Nachfragen zuzuschicken hat, weil die Obstverkäufer dann eher dazu kommen, sich zu erkundigen, wo Nachfrage ist. Zum Schluß wurde noch beschlossen, zur nächsten Versammlung Obstsorten, die noch nicht benannt sind, oder lokale Namen haben, mitzubringen, um sie zwecks Namensbestimmung zur Zentralbestimmungsstelle nach Reutlingen zu schicken. In der nächsten Sitzung des Vereines wird Herr Zimmel am Sonntag die Eheleute Ehr. Schmale und Frau zu Gilling. Sie feierten an diesem Tage bei fest der Silberhochzeit und erhielten von Herrn Fritz Dämker, in dessen Jagdrevierfabrik Schmale bereits seit 23 Jahren ununterbrochen arbeitet, als Geschenk das von ihnen zur Zeit bewohnte Haus nebst Garten, das bisher Eigentum des hochverehrten Hebers war.

* **Erntefest**, 5. Nov. Es ist hier eingetroffen von der 5. Reife Loger Nordmoor mit 833 1/2, Gesamtertrag 1647 1/2 Kantjes Heringe. Von der 4. Reife Loger „Burminkel“ mit 860 1/2, Gesamtertrag 1066 1/2 Kantjes Heringe. Loger „Elsfleth“ mit 841, Gesamtertrag 1477 1/2 Kantjes Heringe. Loger „Großmoer“ mit 494 1/2, Gesamtertrag 1679 1/2 Kantjes Heringe. Loger „Bardewisch“ mit 855, Gesamtertrag 1444 Kantjes Heringe.

* **Eisfest**, 8. Nov. Unnormes Hochwasser. Der heutige Sturm aus Südwesten erzeugte hier heute nachmittag eine berartige Hochflut, daß der größte Teil des gegenüberliegenden Elsflether Sandes, ein großer Teil des hiesigen Duais, sowie bedeutende Stüde der niedrig gelegenen Außenbeichländerieen (unter diesen auch das Schwelken-Impragnier-Anstalts-Areal) überflommen wurden. Der Dampfer „Albert Köppen“ ist gestern von hier nach Cumberland abgegangen.

* **Brake**, 8. Nov. Der Arbeiter Gerdes, welcher seit mehreren Jahren hier auf dem Bier beschäftigt ist, ist kürzlich, vielleicht infolge des herrschenden Sturmes, heute nachmittag in die Welle. Bei dem starken Wellengang rieb die Verunglückte gegen die Welle, bis er ca. 65jährige Mann konnte nur eisig in Wasser und hinterließ mehrere ermordete Kinder. In früheren Jahren war er Landwirt; das Schicksal hatte ihm im Leben arg mitgespielt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Anstalt übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Fußballsport und Turnen.

In Nr. 257 der „Nachrichten“ schreibt der Herr Sportwart des F. S. D., daß er noch verschiedene Auslassungen des hiesigen Turnvereins zu wiederholen könne; er wolle dies aber damit vermeiden und deckt sich damit, weil er nicht zu denen gehören will, die die Verdienste der einen Bewegung und Spielart auf Kosten (zu Gunsten) der anderen schmälern. Man fragt man sich doch unwillkürlich, in welcher Weise kann der Herr Sportwart des F. S. D. die Verdienste des Turnens schmälern und die Verdienste des Fußballsports dadurch begünstigen. Jeder Turner (und unter den Turnern sind nicht wenige Männer, die schon über 20 Jahre turnen) muß bei einer solchen Auslassung wie der obigen bezweifeln, daß der Herr Sportwart vom Wesen des deutschen Turnens etwas versteht; denn in den Turnvereinen werden Spiele schon weit länger gepflegt, als der Fußballsport in Deutschland. Wer der Fußballsport kam vom Auslande (aus England) nach Deutschland, und daher mußte er betrieben werden, wie schon von jeher der Deutsche gern nach allem Fremden griff. Das Turnen ist aber, wie schon erwähnt, deutsch und wenn es auch dieselben Vorteile bietet wie der Fußballsport und auch sehr viel vorteilhafter für den menschlichen Körper ist, weil es alle Muskeln gleichmäßig und harmonisch ausbildet, so ist der Fußballsport doch vorzuziehen, weil er ausländisch, also feiner ist, wenn er auch manche Nachteile und Gefahren für den menschlichen Körper hat.

Sehen wir uns nun aber die Fußballclubs und -Verene einmal an. Dieser Sport wird fast nur von jungen Leuten unter 25 Jahren betrieben. Wenn die Mitglieder dieser Sportvereine Soldat werden müssen, so können sie während der Militärdienst den Fußballsport gar nicht oder doch nur selten ausüben, und nachher sind es nur sehr wenige, welche diesen Sport weiter betreiben, und dann auch nur höchstens bis zum 30. Lebensjahre; denn dann stellt das Leben andere Anforderungen an sie, so daß sie auf das Sportleben dieser Art gerne verzichten. Betrachtet man sich nun aber die Turnvereine, so wird man ein ganz anderes Bild sehen. Der taum der Schule entwachsene Jüngling turnt; aber auch den alten, erfahrenen Mann sieht man beim Turnen. Wie häufig findet man 60-60jährige Männer, welche sich rüstig und fröhlich auf dem Turnplatz bewegen. Darin besteht das große Verdienst des Turnens, daß es alt und jung vereint, und dies große Verdienst werden sich Spiel- und Sportvereine nach Art des Fußballclubs nie erwerben. Weil nun diese Vereine ihre Mitglieder nur eine kurze Zeit bei sich behalten, aber sie dadurch dem Turnen häufig für

immer entfremdet, so soll hier auf neue der Ruf erschallen: „Kommt zum Turnen!“

F. Turnvort.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Zur neuen russischen Anleihe. „Germans to the front!“ lautet der Ruf, den das geliebte Russland nimmermehr erlösen läßt. Denn der Augenblick ist da, wo die deutschen Kapitalisten antreten können. Am Juli hat der fähige Wille in Norberney vom höchsten Beamten des deutschen Reiches die Genehmigung eingeholt, ein neue russische Anleihe herausbringen zu dürfen. Drei Monate später reiten die deutschen Bankiers Russlands nach Petersburg, um die Modalitäten vorzubereiten; noch einige Monate weiter und Deutschland kann seine Fremdbank für Russland in klingender Münze auszubringen. Allerdings wird Deutschland nicht allein in den Fremdbankdienst zu leisten haben, Frankreich und einige andere Staaten dürfen sich mit ihm in die Höhe teilen. Aber die Deutschen müssen diesmal an der Spitze des internationalen Konzeres marschieren, Frankreich hat erst vor kurzem 800 Millionen russische Schatzscheine platziert. Die neue Anleihe muß diesmal freilich ganz besonders ausgetüftelt werden, um zu verhindern, daß die jetzigen Besitzer russischer Papiere zum Verkauf schreiten. Bringt Russland die neue Anleihe zu einem Kaufe heraus, der nur wenig hinter dem Niveau zurückbleibt, das die älteren Papiere einnehmen, so würde der Erfolg gleich Null sein. Erst ab der dem Emmissionspreis der neuen Anleihe wesentlich niedriger festgesetzt, so würde ein Anstieg der älteren Anleihen eintreten. Aus diesem Dilemma dürfte sich Russland wieder durch die Emmission von Schatzscheinen heraus zu helfen suchen. Schatzscheine sind kurzfristige Papiere, sie müssen mit einem höheren Zinssfuß ausgestattet werden, als die ewigen Renten, denn der Schatzscheinehaber genießt nur vorübergehend den Vorzug, Russlands Gläubiger zu sein. So brüht der mächtige Rasabur im Osten und wir müssen es erlauben, die in den letzten Tagen beschriebene, soll das bedeutende Mittel anlangend werden, doch die in Deutschland zur Einführung gelangenden Stücke nicht in Frankreich umlaufsfähig sein, und umgekehrt die in Frankreich hierher nicht in Deutschland. Es soll vermieden werden, daß die beiden Länder sich gegenseitig die Stücke auf den Markt werfen — angeblich eine Vorzüge für die Gläubiger Russlands, in Wahrheit eine große Gefahr. (Schluß folgt.)

Vom oberflächlichen Malwerkverband. Die letzten Verhandlungen in Sachen des Stahlwerksverbandes haben noch kein endgültiges Resultat gebracht. Wie aber die Verhandlungsmittel, die volle Aussicht auf eine Verständigung sämtlicher oberflächlichen Werke mit dem Verbande vorhanden. Bezüglich Walsen ist für das erste Semester 1905 bereits eine gemeinschaftliche Verkaufsaktion beschlossen worden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Englischer Warenhandel. Nach dem Handelskontingents für Oktober zeigt die Einfuhr eine Zunahme von 1,75 Mill. Pfund. Die Ausfuhr eine Abnahme von nahezu einer halben Million Pfund gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Transatlantischer Passagierverkehr. Die Auswanderung im Oktober betrug diesmal hinsichtlich Bremens und Hamburg eine auffallende Verschiebung auf. Ueber Hamburg wanderten aus 10,310 Personen gegen 10,650 gleichzeitig im Vorjahre, also ergibt sich eine Abnahme von nur 340 Personen. Dagegen betrug letztere bei der Auswanderung über Bremen 4745 Personen (18,143 gegen 17,888).

Aufträge der russischen Regierung in Wollwaren nach Deutschland. Wie gemeldet wird, ist einer bedeutenden Berliner Wollwarenfirma ein großer Auftrag von der russischen Regierung erteilt worden. Von diesem Auftrage dürften erhebliche Posten in Thüringen an dortige Fabrikanlagen untergehen.

Vom internationalen Schienenverbande. Derzeit ein belgisches Hochblatt, das nimmermehr auch Frankreich seine endgültige Zustimmung zu dem Verbands gegeben hat. Das genannte Hochblatt macht aber auf die Bedeutung der amerikanischen Konkurrenz für den Verband aufmerksam und dies uneres Erachtens wohl nicht mit Unrecht.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 9. November.

Table with columns: Bank Name, Kaufkurs, Verkaufkurs. Includes entries for Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Münchener, Oldenburgische, Bremer, and others.

Table listing bank notes for 10 Gulden in Mark, including entries for Berliner Börse, Oldenburg, and others.

Oldenburger Bank.

Table listing various bank notes and bonds, including Oldenburgische, Bremer, and others, with columns for Kaufkurs and Verkaufkurs.

Nicht mündelsicher.

Table listing non-secure bank notes and bonds, including Deutsche Dampfschifferei and others.

Oldenburgische Landesbank.

Table listing bank notes and bonds for Oldenburgische Landesbank, including various types of notes and bonds.

Oldenburgische Landesbank.

Table listing bank notes and bonds for Oldenburgische Landesbank, including various types of notes and bonds.

Table listing bank notes and bonds for Oldenburgische Landesbank, including various types of notes and bonds.

Table listing bank notes and bonds, including entries for Oldenburgische, Bremer, and others, with columns for Kaufkurs and Verkaufkurs.

Markte.

Text regarding market prices for tobacco, coffee, and other goods, including prices for Bremen and Hamburg.

Schiffsbewegungen.

Text regarding ship movements, including arrivals and departures from various ports like Hamburg, Bremen, and others.

Table listing ship movements, including ship names, destinations, and agents, such as 'D. Trautentfels', 'D. Wöhlert', etc.

Table listing ship movements, including ship names, destinations, and agents, such as 'D. Stella', 'D. Sirius', etc.

Text regarding ship movements and arrivals, including ship names and destinations, such as 'Am 3. Nov.', 'Am 4. Nov.', etc.

Kleinkinder-Bewahrschule.

Zum Besten der Oldenburger Bewahrschule soll Anfang Dezember wieder der seit langen Jahren bekannte Verkauf von zu Kleinkindern geeigneten u. warmen Kleidungsstücken, welche von Damen des Vereins angefertigt sind, sowie von sonstigen Handarbeiten und Gegenständen aller Art, stattfinden. Alle diejenigen, die sich für die Bewahrschule interessieren, werden dringend um rege Teilnahme durch Ansehen von Gaben und durch Beteiligung am Verkauf gebeten. Freundslich geadelte Geschenke werden von den Unterzeichneten mit Dank entgegengenommen. Die Tage des Verkaufs werden später bekannt gemacht.

Fr. Behrmann, Ofenerstr. 11.
Fr. Kollbide senr., Bangstr. 37.
Fr. Justizrath Müller, Gotoxiptr. 20.
Fr. v. Warijstedt, Högemannstr. 12.

Oldenburger Wespersch-Herdhühnerverein

Aus dem Interbezirk Blegen ist eine besondere Nachforschung für junge Hühner beantragt worden. Dem Antrage wird entsprochen und die Föhrung Anfang Dezember d. J. abgehalten werden. Ort und Zeit werden später bekannt gegeben. Anmeldungen sind spätestens bis zum 25. November an den Bezirksführer des Herdchühnervereins Oldenburg, Landtagsgebäude, zu richten. Spätere Anmeldungen werden nicht angenommen, nicht angemeldete Hühner werden zur Föhrung nicht zugelassen.

Weitere Anträge auf besondere Nachforschungen können nur Berücksichtigung finden, wenn dieselben bis zum 15. d. Mts. eingereicht werden; außerdem wird Ablehnung aus besonderen Gründen und ohne Angabe derselben ausdrücklich vorbehalten. Die Föhrung erstreckt sich lediglich auf Hühner, welche in der Zeit vom 1. August bis 15. Dezember 1903 geboren sind.

Der Obmann: R. Cornelius.
Das am 1. November d. J. in Kraft getretene Statut über das Abfuhrwesen hat in Bezug auf die Aufstellung der Gefäße und Behälter für den Hausabfuhr eine Aenderung getroffen, durch die erreicht werden soll, daß die Behälter überall hin, wo es sich ohne Erschwerung der Abfuhr ermöglichen läßt, von der Straße ferngehalten werden. Gemäß § 10 Absatz 6 des Statuts sind nämlich die Behälter an geeigneter Stelle abzustellen, falls anzuweisender Stelle bedeckt auf die Straße oder nach Anordnung des Magistrats in den Vorgärten, und zwar an der Straßengrenze, oder auch auf einen neben dem Hause gelegenen, von der Straße aus leicht zugänglichen Platz, und zwar alsbald gleichfalls an der Straßengrenze, zu stellen und müssen, wenn sie geleert sind, baldigst wieder weggenommen werden.

Die Reviereinsleute sind angewiesen, darauf zu achten, daß die Behälter überall da, wo es ohne wesentliche Erschwerung der Abfuhr möglich ist, in den Vorgärten oder sonstigen von der Straße aus leicht zugänglichen Plätzen an der Straßengrenze aufgestellt werden. Die Abfuhrgesellschaft Oversten ist zur Abholung derartig aufgestellter Gefäße verpflichtet.

Edewecht.

Die Erben des verstorbenen Bauers Chr. Rippen zu Osterfelds beabsichtigen ihre daselbst (bawend Water) belegene Grundbesitzung, bestehend aus Wohnhaus n. 4,9733 Hektar Ländereien, zum baldigen Antritt unter der Hand zu verkaufen, ev. geteilt. Kaufinteressenten wollen sich baldigst bei mir melden.

St. Jakobs - Balsam
(Preis Mk. 1.20)
von Apotheker C. Traumann, Basel.
Eingetragene Schutzmarke (Pat. 65 955).
Vorzugsweise Kollasche für Wunden und Verletzungen aller Art; offene Stellen, wundete Stellen, Krampfadern, Hautentzündungen, Ausschläge, Hautentzündungen, Rühnen, Wölfe (Arzt, empfohlen).
Best.: Apotheken n. 20 gr., Cassano und J. Müller 80 gr. Zu haben in allen Apotheken, Generaldepot: St. Jakobs-Apotheke, Basel (Schweiz).
Depot: In den Apotheken.

Vorstand der katholischen Kirche.

Oldenburg, den 2. Nov. 1904.
Zur Wahl von 5 Mitglieder des hiesigen katholischen Kirchenausschusses, von denen wenigstens 4 Grundbesitzer im Sinne des Artikels 11 § 1 der verordneten Gemeindeordnung sein müssen und von 2 Erfahrmännern, wird Termin auf

Montag, den 12. Dezember 1904,

auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 28, angesetzt.

Die Stimmzettel können daselbst vormittags von 10 1/2 Uhr bis 12 1/2 Uhr abgegeben werden.

Um 12 1/2 Uhr wird mit der Ziehung der Stimmzettel begonnen werden.

Es sprechen aus die Herren: Geheimrer Justizrat Niemöller, Photograph G. Rohlmeyer, Faktor Aug. Wellbrod, Kaufmann Clemens Hisegrad, Glasmacher Aug. Klinge senr., während noch in Funktion verbleiben die Herren:

Bierbrauereibesitzer B. Haslunde, Schmirfabrikant K. Kramer, Schneidermeister F. Lampe, Inspektor H. Ritter.

Stimmberechtigt und wählbar ist jeder in der Kirchgemeinde wohnende selbständige männliche Staatsbürger katholischer Konfession, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat und entweder mit einem Hause oder Grundstücke zu Eigentum, erblichem Nutzungs- oder Nießbrauchrechte im der Kirchgemeinde angelesen ist oder sonst zu den Lasten der letzteren beigetragen hat.

Die Liste der wahlberechtigten oder wählbaren Personen liegt vom 14. bis 28. November 1904 auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 28, zur öffentlichen Einsicht aus. Erinnerungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind bis Strafe des Ausschusses innerhalb jener Frist beim Kirchenvorstande einzubringen, indes kann auch nach Feststellung der Stimmliste ein Gemeindevorstand wegen einer den Nichtbesitz der Stimmberechtigung oder den Verlust der Ausübung derselben darzustellenden Tatsache getrichen, oder auf Antrag des Beteiligten wegen später erfolgten Erwerbens der Stimmberechtigung eingetragene werden. Nur die in der Stimmliste aufgeführten Personen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 7 Tage lang nach dem Wahltermine in der Magistrateur zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Einsehr. Zu verpachten 3. Mai n. J. eine zu Neuenfelde belegene

Köterei

mit großen Gartengründen. Pachtlichehaber wollen sich ehestens an mich wenden.

S. Fels.
Sofa u. Spiegel m. Schränkchen, fast neu, zu verk. Margaretenstr. 7.

Ga s n mit H. Garten zu kaufen gesucht im Preise von 10-12,000 Mk. Off. n. S. 643 an d. Exp. d. Bl.

Unt erhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht. Ingebot mit Preisangabe unter E. 645 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Bettungsbühren bei Verne. Habe 4 Stück Jungvieh in Fütterung zu geben. C. F. Wentz.

50 Alk. Wochenlohn

oder allerhöchste Provision erhält jeder, der die Vertretung meiner weltberühmten Brill-, Emaill-, Aluminium-, Firmen- und Türschilder übernimmt. Branchenergebnisse nicht erso. berlich.

Schulderfabrik

Erbsch in Welterwald.

Wohnung mit Laden

an der Damerstraße habe ich an sofort oder später zu vermieten; pass, namentlich für ein Grünwaren- oder Fleischtwaren-Geschäft. Rud. Meyer, Autt.

Immobilienverkauf in Sandhatten.

Der Müller G. Kruse daselbst läßt am

Sonnabend, den 19. Nov. d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Dams' Wirtschaft zu Sandhatten seine neue

holl. Windmühle nebst Grundstück

mit Antritt nach Vereinbarung öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen, wozu Käufer einlade.

Gatten. S. Rippen, Autt.

Immobilienverkauf in Gatterwisting.

Der Verkäufer Gerh. Bramstedt daselbst läßt am

Freitag, den 18. Nov. d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Strangmanns Wirtschaft in Gatterwisting seine

Brinkfiserstelle,

bestehend aus Gebäuden, 2 1/2 ha (30 Sch.) Garten und Ackerland, ca. 2 ha (25 Sch.) Wiesen und 21,7784 ha (43 Juch) Weiden, Torfmoor und Unkultiv., mit Antritt nach Vereinbarung, möglichst 1. Mai 1905, öffentlich zum Verkauf aussetzen, wozu Käufer einlade.

Gatten. S. Rippen, Autt.

Für Schuhmacher!

Oldenburg. Im Auftrage habe ich in einem Kirchdorfe belegene Wohnung mit Gartenland, welche sich besonders für einen

Schuhmacher

eignet, auf sofort oder später zu vermieten. Aug. Dahlmann, Rechnungsführ.

Frische große Bratheringe

Fischmarkt am Stau und Ulmenstraße 5. Bakenhus.

Habe von jetzt an Leitern, Trittleitern, Bleicherpläne beim Wirt Se n e u e am Markt zu billigen Preisen auf Lager. Jeden Mittwoch und Sonnabend auf dem Markt. Hinrichs, Ohmstede.

Deffentlicher Immobilienverkauf.

Ohmstede. Die Erben des weil. Diedrich Christian Bunjes und seiner später verstorbenen Witwe, Solene geb. Bohnen in Donnereschwe, lassen das zum Nachlaß gehörige, in Donnereschwe (Bürgerich) an der Bürger. (Ecke Eich-) Straße sehr günstig belegene Grundstück (Vtr. 88 der Gemeinde Ohmstede) bestehend aus:

39 ar 97 qm Gartenland meist Baupläze und einem zu 2 Wohnungen eingerichteten

Wohnhause

zum 3. u. letzten male am Mittwoch, 16. Nov., abends 6 Uhr,

im Grünen Hof in Donnereschwe durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Der Antritt der Veräußerung kann jederszeit, eventl. schon sofort erfolgen; die weiteren Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Kaufinteressenten laden ein A. Baruffel, Auktionator. Große Stallpumpe u. 1 kleine billig zu verkaufen. Schüttingstraße 5. Eine elegante Glaskrone zu verkaufen. Verl. Gartenstr. 67.

Holz-Verkauf. Wieselstede.

Der Hausmann Grem. Rabben in Weyerhausen läßt am

Mittwoch, 23. Novbr.,

nachm. 1 Uhr auf, in seinem von Gerb Süßen in Wieselstede angekauften Busch "Diehagen" am Dingelsfelder Wege:

250 schwere lange Eichen, vorz. Bau-, Wagen-, Schwellenholz zc.

50 teils schwere Buchen, bis 80 cm Durchmesser, messer.

30 Sauf. Eichen, Pfahlholz, S. Rippen, Autt. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einlade.

Holz-Verkauf in Grifstede.

Wieselstede. Der Hausmann Joh. Eiting in Grifstede läßt am

Sonnabend, 19. Novbr.,

nachm. 1 Uhr auf, in "Diehagen":

200 schwere Eichen, Schiffs-, Eiel-, Bau- u. Wagenholz,

25 Buchen u. Sainbuchen, Aus- und Brennholz,

50 Fuhren und mehrere Weymouthstannen, Balken, Sparren und Stammstöße,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einlade.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 10. November d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierelbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 2 Klaviere, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, div. Silber, 1 K. Teppich, 1 Spiegel, 2 Schränke, 1 Borte, 1 Schirmständer, 1 Stuhl, 1 Bettstelle;

II. 1 Warenschrank (oben mit Glasüren), 2 gr. Säulenpiegel, 1 Marmorplatte mit Unterfuß und Rubelrohr (Wachstummen und Toilettenhähne), 2 Wasserhähne, 1/2 Dbd. Kochplatte, 1 Tisch, 1 Wanduhr (Fleischwägen).

Diese Sachen sind fast neu. Zu H wird der Verkauf bestimmt stattfinden.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Wohne Eisenstraße 11. Frau Ritter Ww., Rätterin.

Gustav Adolf - Vortrag.

Freundsliche Erinnerung an den Vortrag von Pastor Bode, Delmenhorst, in der Aula des Seminars über Erlebnisse und Erfahrungen aus der Arbeit des Gustav Adolfvereins morgen, Donnerstag, 7 1/2 Uhr.

Petersfehn.

Alle diejenigen Herren, welche sich für die Gründung eines Junggesellen-Vereins interessieren, werden gebeten, sich am nächsten Sonnabend, den 12. Nov., abends 8 Uhr, in D. Schmalriedes Gasthaus hierelbst einzufinden. Die Einberufer.

Zweelbäe. Verein „Unter uns“.

Sonntag, den 13. d. Mts.: Versammlung nebst Freibier in J. Langes Wirtschaft. Anfang 7 Uhr. Tagesordnung: Vortrag, Hebung der Beiträge, Weihnachtstfeier betr. Der Vorstand.

Rückenstreck, 5 Pfd. 3 Mt. Joh. Bremer.

Ofenerfelde. Zu verk. e. schönes Substanz. Dittm. Willers.

Gewerkverein H.-D., Ortsverein Ohmstede

Sonntag, den 13. November, abends 6 Uhr auf.

BALL

im „Drüggentrug.“ Einführungen sind gestattet. Es ladet freundlich ein D. W.

Berein ehemaliger 19. Dragoner.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und aus Anlaß des Stiftungsfestes findet am Freitag, den 18. d. Mts.:

BALL

in Frohnschen Lokale zu Dierndburg statt. Anfang abends 8 Uhr. Der Vorstand.

Bürgerfelder Krieger-Berein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. K. G. des Großherzogs findet am Sonntag, den 13. November:

BALL

im Vereinslokale (S. Mohnert) statt. Anfang 5 Uhr. Eintree frei. Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Marine-Verein.

Freitag, den 11. d. Mts., abends 9 Uhr im Kaiserhof (Vereinslokal):

3. Generalappell.

Sonntag, den 13. d. Mts., abends im Kaiserhof:

BALL.

(Großherzogs Geburtstagsfeier.) Der Vorstand.

Krieger-Berein Goldwarden.

Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich August.

Im Saale des Herrn Ad. Brandt, Goldwarden.

Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. November:

Vortrag

des Regiments Herrn G. I. o. h. e i n aus Hannover.

Text: Der deutsch-französische Krieg 1870/71 mit gleichzeitiger Darstellung von Zeitbilddern.

Hierauf: Vorführung lebender Photographien Mittwoch abend, von 4-6 Uhr nur für Schüler, Eintree 20 Pf. Donnerstag abend, 7 Uhr anfangend, nur für Erwachsene. Eintree: Mitglieder und deren Angehörige a 40 Pf., Nichtmitglieder a 60 Pf. Gemüthliche Stunden zusichernd, ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. Darlehen bis Mk. 300 gegen ratenweise Rückzahlg. gibt diskret und prompt Eichbaum, Berlin W. 57, Großgörschenstr. 4 (Nüchporto.) Zahlreiche Danfchreiben. Darlehen in der Höhe; Hypotheken kauft, beleiht Anielowich, Berlin, Draußenstr. 75a.

Gelegenheitskauf! Herren - Paletots! Gelegenheitskauf!

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten eleganter Herren-Paletots, schwere u. halbschwere Qualitäten, unter Preis einzukaufen; wir geben hiervon, so lange der Vorrat reicht, nach eigener Wahl unserer geehrten Kunden, Jeden Paletot zum Preise von 25 Mk. ab.

Ferner offerieren: Große Posten Winter-Lodenjoppen in jeder Preislage, Osnabrück, Gebr. Redelfs, Oldenburg, Große Straße Nr. 61. Donnereschwerstr. Nr. 19.

Manufaktur, Kurzwaren, Konfektion, Weißwaren, Herren- u. Damen-Bedarfsartikel. F. A. Eckhardt, Stoffmalfärberei, Chemische Wäiche. Oldenburg, Fernstr. 412, Innerer Damm, Weitzengassestraße 7.

Damen finden in m. Haushalts-Pensionat z. Erl. d. Haus- u. gesellschaftl. Ausbildg. liebevolle Aufn. Frau Jnsr. Senger, Braunschweig.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Entlaufen ein schwarzer Hund mit weißem Halsband und gelbem Ring. Geg. Köfen wiederzubringen W. Körber, Osnabrück, Sandstr. 37.

In der Theater-Garderobe, Mittelplatz links, ist am Donnerstag ein Schirm vertauscht worden. Um Rückgabe desselben dafelbst wird gebeten.

Gesund. e. gold. Medaillon in d. Nähe d. "Kaiserhofs", Heiligengeistw. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Verloren auf dem Wege von der Achterstraße bis zum Theater eine goldene Brosche (Emaillierbild mit Goldumrandung). Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren eine goldene Brosche v. der Clappenburgerstraße zum Theater. Abzugeben Osterstr. 4.

Wohnungen.
Zu vermieten fein möbl. Stube und Kammer. Johannistr. 6, oben.

Zu vermieten auf gleich o. später das Haus Gassestr. 2, enth. Baden u. Wohnung. Näheres Langestr. 59.

Möbl. St. m. 1 od. 2 K. für 1 od. 2 Herren u. 3 m. B. Lindenstr. 28, part.

Zum 1. Mai 1905 zu vermieten geräumige, aufs bequemste eingerichtete separate Oberwohnung mit Garten. A. Doenitzsch, Donnereschwerstraße 56/58.

Zu verm. ll. freundl. Wohnung m. Waschl. a. sof. o. spät. Mühlenstr. 7.

Befehungshalber Oberwohnung zu vermieten. Willersstr. 6.

Gutes Logis für junge Leute. Johannistr. 6, oben.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. auf sofort zu verm. Bergstraße 5 I.

Zu verm. febl. Logis (Stube und Kammer). Alderstr. 41, oben.

Zu vermieten auf sofort die Oberwohnung Donnereschwerstr. 45.

Zu verm. z. 1. Januar e. bequeme Unterwohnung, 2 St., 2 K., Küche m. Waschl. z. Hengelstr. 22.

Zum 15. Nov. o. sp. fein möbl. Zimmer u. K. m. oder o. Pension. Donnereschwerstr. 54 I.

Zu verm. ll. febl. Wohn- u. Schlafz., od. Zimmer m. Bett. Kurwischstr. 21.

Gedäm. Unterwohnung m. Gart., Piegelhofstr. 16, a. gl. od. sp. an ruh. Bem., preisw. zu verm. Näh. dafelbst.

Balancen und Stellen gesuche.
Norddeutscher. Gesucht ein Schmiedegefelte,

der selbständig arbeiten kann, für Aufschlag und Wagenbau. Dauernde Arbeit und guter Lohn. H. W. Meyer, Schmiedemeister.

Für e. Landwirtschaft. in Butjadingen wird zum 1. Mai 1905, zu seiner weiteren Ausbildung,

ein junges Mädchen, gesucht, schlicht um schlicht, od. gegen etwas Salär bei vollem Familienanschluss.

Gef. Offerten unt. N. S. C. 100 postlacno abzugeben erbeten.

50 Mk. wöchentl. Gehalt.
Tüchtige Verkäufer für Ziergüter-Neuheiten, Stempel u. neue Artikel sofort gesucht. Preis gratis! Oscar Pötters, Düsseldorf, Grafenberg.

Ein junger Landwirt sucht Stell. als Verwalter in einem großer, landwirtschaftlichen Betriebe. Offerten u. N. S. an die Exped. des "Ammerländer", Westerbude, erbeten.

Je. laub. Stundennädchen gef. Humboldtstr. 7, oben.

Bären-Kaffee

ist bekannt als der wohlgeschmeckteste und gehaltvollste Bohnenkaffee. P. H. Inhoffen, K. Hofl., Bonn u. Berlin S. W. Überall käuflich in den besten Geschäften der Branche u. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 f. g. aus 60 u. 100 Kilo.

Metjendorf.

Den geehrten Einwohnern von Metjendorf und Umgegend mache ich hierdurch ergebentlich bekannt, daß ich die bisher von Herrn C. Bruns geführte

Wirtschaft

seit dem 1. November d. J. übernommen habe. Unter Zusage einer aufmerksamen Bedienung und Führung guter Speisen und Getränke bitte ich um geneigten Zuspruch.

Metjendorf. Carl Dierks.

Das ärztlich empfohlene Schreib- und Leseputz,



empfiehlt in allen Größen L. Ciliax, Schüttingstr. 4.

Wetterfeste

Loden-Pelerinen, Gummi-Pelerinen, Havelocks, Ulster, Loden-Joppen, Sport-Joppen, Gummi-Mäntel, Oel-Mäntel.

Bester Schutz gegen nasskalte Witterung. Allergrösste Auswahl. Bewährte Qualitäten. Billigste Preise.



M. Schulmann,

38, Achterstrasse 38. Grösstes Spezialhaus für moderne Herren- u. Knaben-Moden. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stäben, Gesellschaftsdamen etc.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Coppenitz.

Für meine Bäckerei und Konditorei. Jung. Mädchen bei Kindern gesucht. Frau Dr. Schmeden, Gottorplatz.

Für die Nachmittagsstunden e. bess. Suche ich zu Osnabrück einen Lehrling. W. Haase, Langestr. 46.

Gesucht ein Tischlerlehrling unter günstigen Bedingungen. Guntemann, Westertstraße 7.

Oberrege. Zum 1. Mai ein zuverlässiger Grobknicht. Wilh. Harms.

Gesucht zu Mai ein junges Mädchen in unserem landw. Haushalt gegen Salär bei Familienanschluss. Seeferd. Franz Grabhorn.

Gesucht zu Mai ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. B. Helmetrichs, Donnereschwerstr. 55a Osnabrück. Auf sofort o. später ein ll. Knecht bei Pferd und Wagen. A. Gramberg, Ulmenstr. 18.

Gesucht auf sofort ein ordentliches junges Mädchen gegen Gehalt bei Familienanschluss. Frau Rüdter, Bahnhofsplatz 2a.

Suche zu Osnabrück 2 Lehrlinge. F. Lübbers, Zimmermeister.

Je. alt. Frau f. Arbeit. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Gesucht für mein Kolonialwaren-Geschäft per 1. Januar ev. 1. April 1905 ein Lehrling mit guter Schulbildung. Schriftl. Offerten unter C. 644 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ältere, alleinst. Frau zur Pflege eines ll. Kindes bei Gehalt u. Familienanschluss, keine Knechte für Landw., Mäde auf April u. Mai, Köchinnen f. herrschaftl. Häuser, hier. Tücht. j. Mädchen suchen Stellung. Frau Graf, Marktallee.

Ein ehrliches Mädchen zum Alleinbienen für ein gutes bürgerliches Restaurant. Frau Wilh. Meyer, Bremen, Kaiserstraße 30.

Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen. Frau S. Waars, Kastanienallee 11.

Tüchtiger, zuverlässiger, möglichst brandstiftender Arbeiter gesucht. Nur schriftliche Offerten werden berücksichtigt. Carl Wille.

Mittelschönen, Post Burg, West. Bremen. Auf sofort ein Mädchen oder junges Mädchen für einen ll. bürgerl. Haushalt in der Nähe Bremens. Frau Schulvorsteher Meyer.

Zum 1. Febr. eine erfahrene aff. Köchin. Frau Friede. Neß, Bremen, Contrecarpe 164.

Einen tüchtigen Klempnergehilfen sucht per sofort und einen Lehrling zu Osnabrück. Joh. Weinjohanns, Nadorst.

Gesucht für Bremerhaven per 1. Februar ein sehr accurates tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt. Näheres in der Expedition des Blattes.

Gesucht zu Osnabrück ein Sohn rechtlicher Eltern mit guter Schulbildung für mein Farben-Geschäft. Bremen. Joh. S. Wiet.

4 Tischlergesellen auf Möbel gesucht. W. Schwiekel, Bant.

Ich suche auf sofort resp. 1. Jan. eine tüchtige kaufmännische Kraft, welche in Buchführung und Korrespondenz absolut firm ist und auch Reisen zu übernehmen hat. Anstellanten, welche in der Motor- und Fahrradbranche bewandert sind, beim Aufhören, sich einzuweisen, erhalten den Vorzug. Nur schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen, womöglich mit Photographie, erbeten. Erstes Oldenburgisches Motorfahrzeug-Ges. E. Weiselt, Oldenburg i. Gr.

Zum 1. Februar eine erfahrene Hauskammerfrau, die m. kaufm. Geschäft allein vorsteht. Ed. Schmidt, Roggenamstr. 15.

Auf sofort Tapezierer-Gehilfe. Karl Müller, Achterstr. 7.

Gewandter Reisender und Lagerist. Sucht sofort Stellg., Branche einwärts. Offerten unter C. 635 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiges Hausmädchen zum 1. Mai gesucht. Moonstr. 13 unten. Gef. auf sofort jung. Mädchen schlicht um schlicht, bei Fromm-Anst. u. event. gegen Taschengeld. Offerten u. C. 635 an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen. Dasselbe muß 6 Rthl. mellen, braucht aber keine Milch zu tragen. A. Harms, Alexanderstr. 11. Oldenburg.

Zu verm. ein Zimmer auf sofort. Willersstr. 7.

Grifede. Gesucht zu Mai ein zuverlässiger Knecht. G. W. Delfjen.

Umständehalber auf sofort ein Knecht. D. Henjes, Ammerländerischer Geh.

Ein frz. erfahrene Krankenpflegerin empfiehlt sich. Nachfragen in G. Gingers Buchhandlung.

Ein größeres Schulmädchen gesucht. Langestr. 23 unten.

Gesucht 1 frz. Laufburse. Achterstr. 32a.

Gesucht zu Osnabrück oder Mai ein Tischlerlehrling gegen Bezahlung Sohn rechtlicher Eltern. D. Rüdter, Humboldtstr. 21.

Verantwortlich: Wilhelm u. N. als Ges.-Redakteur; für den Anzeigenenteil: J. Kehnig. — Notationsdruck und Verlag: H. Schatz, Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr 262 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 9. November 1904.

Blexen-Bremerhaven und Nordenham-Bremerhaven.

Einem Beitrag zu der bedeutsamen Fragefrage an der Untersee liefert eine der „Ausf. Ztg.“ eingeleitete Erklärung des Herrn Th. S. Tanzen, Vorsitzenden der Landw.-Abt. Abbehausen-Stollhamm, die, wie folgt, lautet:

Abbehausen, 4. Nov. Die aus dem „Generalanzeiger“ in Nr. 258 d. Bl. vom 4. November übernommene Notiz, betr. Fährverbindung Nordenham-Gesfemünde veranlaßt mich zu folgender Erklärung:

Der landwirtschaftliche Verein Abbehausen-Stollhamm hat auf Antrag aus der Versammlung in der letzten in Stollhamm abgehaltenen sehr zahlreichen Besonderen Vereinsversammlung einstimmig beschlossen, folgende Schritte zur Verhinderung der Fährverbindung Nordenham-Gesfemünde zu tun: 1. Anwendung der nachstehenden Petition ans Staatsministerium, Departement des Innern; 2. Ersuchen an die landwirtschaftlichen Vereine Geesfeld, Schwei, Burchabe, Gesfemünde und Edwarden zu richten, sich dieser Petition anzuschließen; 3. Petition an den Amtsrat des Amtsverbandes Buxtehude, in der gebeten wird, in gleichem Sinne beim Staatsministerium vorstellig zu werden, wie die oben angeführten landwirtschaftlichen Vereine.

Die Petition lautet: Der landwirtschaftliche Verein Abbehausen-Stollhamm beauftragte der unterzeichneten Vorsitzenden, dem Staatsministerium, Departement des Innern, nachfolgendes zu unterbreiten:

Nach Fertigstellung der Bahn Nordenham-Blexen besteht, wie verlautet, seitens der maßgebenden Behörde die Absicht, und liegt auch der Gebante nahe, die Fährverbindung Nordenham-Gesfemünde eingehen zu lassen, aber doch die Zahl der Fährten wesentlich einzuschränken, da die Bahn Nordenham-Blexen hier Anschluß an die Dampferverbindung nach Gesfemünde erhält. Es ist anzunehmen, daß die Bahn Nordenham-Blexen mehr als sonst benutzt werden würde, wenn die Fährverbindung Nordenham-Gesfemünde nicht mehr in bisheriger Umfang aufrecht erhalten bliebe, wodurch eine höhere Verteilung der neuen Bahnerträge erzielt werden kann.

Im Interesse des Bezirks der unterzeichneten Abteilung liegt es, daß neben der neuen Verbindung Nordenham-Gesfemünde über Blexen mit der Bahn die bisherige Verbindung Nordenham-Gesfemünde zu Schiff aufrecht erhalten wird. Gesfemünde-Bremerhaven ist ein bedeutendes Wirtschaftsgebiet für landwirtschaftliche Produkte, als Rindvieh, Schafe, Schweine, Eier, Geflügel und alle Arten Gartenerzeugnisse, welche sich aber vom Baggon aus Schiff nicht ohne große Umstände umladen lassen. Außerdem ist dabei zu berücksichtigen, daß das Umladen bedeutend mehr Zeit in Anspruch nimmt, als zur Verfügung stehen könnte, wenn für den Personenverkehr direkter Anschluß in Blexen an die Fährverbindung und umgekehrt an die Eisenbahn bestehen, und somit ein Durchgangsverkehr geschaffen werden soll. Auch wird für die übrigen Bewohner der unterzeichneten Abteilung der Personenverkehr durch Benutzung von Bahn und Schiff unumhänder gemacht. Es liegt daher im Interesse der gesamten Bevölkerung, die bisherige Dampferverbindung Nordenham-Gesfemünde aufrecht zu erhalten.

Der unterzeichnete Vorstand bittet daher, das Interesse der gesamten Bevölkerung, und speziell das der landwirtschaftlichen Produzenten, bei Erörterung der Frage, wie fortan der Verkehr von Nordenham und Blexen über die Weser zu regeln ist, im Sinne der vorstehenden Ausführungen berücksichtigen zu wollen. Die landwirtschaftlichen Vereine sandten teils diese Petition bereits ab, teils mit folgendem nach Abhaltung ihrer nächsten Versammlung geschickten.

Von einer Massenpetition ist in meiner Gegenwart bisher nichts in Rede gewesen. Ich kann die Mitteilung machen, daß sämtliche Vereinsvorstände der angeführten Vereine sich schriftlich oder

mündlich voll und ganz im Sinne obiger Petition aussprechen.

Nicht unverständlich muß jedem Unbefangenen solche Ansicht und unser Vorgehen erscheinen, sondern durchaus gerechtfertigt. Jeder einzelne Staatsbürger hat nicht für den Eisenbahnsiskus zu sorgen, sondern zu wünschen und zu streben, daß möglichst viele und bequeme Verkehrsmittel geschaffen werden resp. bestehen bleiben im Interesse der Gesamtheit. Nur engherzige Interessenpolitik der Bewohner einer kleinen Ede-Butzabingsen kann un persönlicher Vorteile willen wünschen, daß die Fährverbindung Nordenham-Gesfemünde möglichst noch verschleppt wird oder ganz eingeht. Als guter Grund für diese Ansicht kann dann auch der mit dienen, daß der Fiskus sich doch nicht selbst Konkurrenz machen kann durch die Doppelverbindung von Bahn und Schiff. Der Grund ist kein ethischer, sondern ein gesünder, wirtschaftlicher. Wir haben nicht zuerst zu fragen nach dem Geschäft, das der Eisenbahnsiskus macht, sondern nach den Bedürfnissen der verschiedensten Kreise des Publikums, und ich glaube, daß der Herr Korrespondent des „General-Anzeiger“ selbst in verständigen Kreisen der landwirtschaftlichen Abteilung Blexen nicht überall Zustimmung findet. Ist es nicht außer dem in der Petition vom Standpunkt der landwirtschaftlichen Bevölkerung der einzelnen Abteilungen angeführten Gründen eine sehr kurzschneidende Verkehrspolitik, wenn Städte wie Bremerhaven-Gesfemünde mit dem sich andauernd entwickelnden Nordenham nicht auch direkt durch eine Fährverbindung verbunden werden? Doch das ist Sache der Norddeutschen. Sie werden sich dazu selbst zu äußern haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist um genauer Quellenangabe gebittet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse kommen in der Redaktion nicht willkommen.

* Oldenburg, 3. Nov.

** Junggeflügel-Ausstellung in Oldenburg. Die diesjährige Verbands-Junggeflügel-Ausstellung für das Herzogtum Oldenburg findet am 26. 27. und 28. November in der „Rudelsburg“ statt. Das Ausstellungslokal ist eines der schönsten und besten und entspricht den höchsten Anforderungen. Dem „Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz in Oldenburg“ haben außer Gelehrten 1 Ziegenweib, 2 Enten, 2 Gänse, 2 Enten- und 3 Gänsebruten, 2 Staatspreise, 3 silberne und 3 bronzene Medaillen des Kaisers deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter und eine große Anzahl anderer Ehrenpreise zur Verfügung. Ausgestellt sein werden: Großgeflügel und Hühner in Kollektionen (14) oder in Stämmen (11) oder (12) und einzelne Tiere (Küken), Zehen nur vom weiblichen Geschlecht mit Einbringung 1904 konfirmierten unter sich um einen Preisgebiets, Kanarienvogel und Singvögel, Gerüstschoten, Literatur, Eier und Vogelfutter. Für Kanarienvogel eine Marktabelle errichtet. Bei Marktgeflügel, lebend oder geschlachtet, können unter einer Nummer ausgestellt werden: Hühner bis 4 Stück, Küken unter 13 Wochen bis 6 Stück, Enten bis 4 Stück, Gänse bis 3 Stück. Geschlachte Tiere können nach Belieben ausgestellt werden. Der Ausstellung arrangierende Verein verpflichtet sich nach den Ausstellungs-Verordnungen, die ihm von auswärts zugehenden Tiere bis zum 30. November zurückzugeben. Sämtliche Ausstellungsgegenstände müssen bis zum 12. November, mittags, bei dem Schriftführer, Herrn W. Balthar, Oldenburg, Nordstraße 17, abgegeben sein. Nur Mitglieder des Verbandes oldenburgischer Geflügelzüchtervereine, die ihren Wohnsitz im Herzogtum haben, können Ausstellung anzuordnend. Die Verbandsabteilungen dürfen Mitglieder eines Verbandesvereins nicht auch einem Geflügelzüchterverein angehören, der nicht dem Verbande angehört. Geschäftsführer, Futtermittel usw. können auch von Nichtmitgliedern ausgestellt werden. Mit der Ausstellung ist eine staatlich genehmigte Verlosung verbunden, zu welcher nur zur Prämierung angemeldet, ausgesetzte Tiere und sonstige wertvolle Gegenstände angeboten werden. Hauptgewinn ein silbernes Becken im Werte von 200 Mark. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß die Ausstellung aus allen Verbandsvereinen reich besucht wird und daß auch das Publikum von nach und fern die Ausstellung, die alle bisherigen oldenburgischen Geflügelausstellungen weit übertrifft, wird, besucht. Lose à 1 Mark find bei allen Vereinsmitgliedern und an der Kasse zu haben und berechtigt jedes Los zum einmaligen Besuch der Ausstellung.

* Westerstede, 7. Nov. Unter Herbstmarkt, der am gestrigen Nachmittage seinen Anfang nahm, ist mit Buben

und Ständen aller Art besetzt. Es entwickelte sich ein starrer Verkehr, so daß heute mittag ein Durchkommen auf dem Plage kaum möglich war. Leider übte der nachmittags einsetzende Regen einen nachteiligen Einfluß auf den Markt aus. Alles strömte den Tänseln zu, es war stellenweise so voll, daß an tanzen kaum zu denken war. — Dem Viehmarkt waren, wie auch zu erwarten stand, eine große Anzahl Hornvieh zugeführt. Es waren annähernd 700 Stück Vieh vorhanden. Von nach und fern waren Handelsteile herbeigezogen. Der Handel war recht flott. Für Kühe und Düren wurden je nach Qualität 500—400 Mk. pro Stück bezahlt. Für große Ochsen zahlte man durchschnittlich 28—31 Mk. pro 100 Pf. Lebendgewicht. — Ein großer Teil des Viehes kam auf der hiesigen Station zum Verkauf. Schafe waren nicht zum Verkauf gestellt.

* Bunt, 8. Nov. Ein äußerst froher Diebstahl wurde am gestrigen Montag bei hellem Tage zu Breunern in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache verübt. Die Frau des Werkleiters Sch. war auf kurze Zeit zu ihrer erkrankten Schwiegermutter gegangen. Als sie nun zurück kam, bemerkte sie im Hause 2 Männer, welche Sachen einpackten. Der eine lief davon, während die Frau den andern festhielt und ihn aufforderte, mit zur Wache zu gehen. Er schien es auch zu wollen, riß sich aber vor dem Hause los und entkam. Es stellte sich heraus, daß die Ehefrau ein Paar neue Stiefel, einen besseren Anzug und eine Arbeitskappe eingekauft, aber zurückgelassen hatten. In die Hände gefallen war ihnen aber 12 1/2 Mk. bares Geld. — Am Mittwoch findet hier die Wahl des Gemeindevorsteheres statt.

* Rodenkirchen, 7. Nov. Im Wartsaal der 1. u. 2. Klasse des hiesigen Bahnhofs ist wieder einmal ein großes Stück des Bodenputzes herabgefallen. Vor einigen Jahren wären durch gleichen Unfall fast mehrere Personen, die sich im Wartsaal aufhielten, verletzt worden. Bei der großen Erschütterung, denen das leicht gebaute Bahnhofsgebäude namentlich dem Durchfahrtschwerer Güterzüge ausgesetzt ist, ist leider zu befürchten, daß derartige sich noch mehrfach wiederholen wird. Vielleicht wäre es angebracht, zum Schutze des reisenden Publikums eine polierte Anstrichung. — Der ausgearbeitete Holzpaavillon des Schulmachers Diekmann steht noch in schauriger Verwüstung an der Hauptstraße des Ortes und gereicht derselben nicht gerade zur Zierde. Wie verlautet, ist das Holzgerippe nach Nordenham hin verkauft worden, um dort neu eingerichtet zu werden. Sollen sich die Ueberlieferung recht bald vor sich!

* Berne, 7. Nov. In den Feldmarken von Hamdore und Giddigwarden fand in voriger Woche von den Jagdpächtern eine Suche auf Fische statt, die einem Hausmann in Hamdore in einer Nacht drei schöne Feltingen geraubt hatten. Leider hatte man mit der Suche keinen Erfolg, die Reviere sind hier zu klein, und der Fruchtsaender während der Nacht oft meilenweite Strecken. Im vorigen Jahre erlegte Herr Dalling-Schlichte einen Wotrod in den Weidenanpflanzungen des Hausmanns Braune in Bettingbühren. — Die Wirtschaft und Handlung des Herrn H. Eeren in Giddigwarden ist mit dem 1. Nov. von einem Herrn Barchow übernommen worden. Dieser beabsichtigt, die früher in dem Hause betriebene Bäckerei wieder anzunehmen. Herr Eeren hat sich in Stollhamm angekauft und wird Mitte 1905 dahin überziehen. — Die Inhaber einer Firma in Leipzig besuchten im Anfange des Herbstes in Begleitung eines Herrn H. aus Oldenburg die hiesigen Landleute, um Ferkel zu einkaufen. Mit einem Herrn R. konnten sie nicht handelseinig werden, da derselbe ihrer Meinung nach zu viel forderte. Am anderen Tage erschien der genannte Herr H. und erklärte, er habe den Auftrag erhalten, die Ochsen für den geordneten Preis zu kaufen, verlange aber für sich 5 Mk. Provision für das Stück. Der Handel wurde darauf hin abgeschlossen. Als nun Herr H. die Ochsen abliefern wollte, wurde ihm von dem in Berne anwesenden Vertreter der Firma bedeutet, Herr H. habe keinen Auftrag von ihm gehabt, und er könne die Ochsen nicht nehmen. Einem Herrn G. in B. ist es ähnlich gegangen. Der vereinbarte Preis war 85 Mk. pro 100 Pf. Lebendgewicht, Herr H. mußte sich jetzt mit 83 Mk. begnügen.

Kleines Feuilleton.

Aus den Erinnerungen eines Verlegers.

Die Geschichte so mancher Buchhandlung enthält auch zugleich einen guten Teil der Literaturgeschichte ihrer Zeit, und es ist höchst lehrreich, die großen Geisteszeiten auch einmal in ihrer materiellen Grundlage beleuchtet zu sehen, durch die Honorare, die für sie gezahlt wurden, und durch die Auflagenzahl, die sie erlebten. Vor kurzem ist uns von England aus ein großes umfassendes Werk über den Verleger Wielands, Goethes und Schillers, über Georg Joachim Götschen von seinem Enkel, dem englischen Staatsmann, Viscount Götschen, geschenkt worden. Die Honorare, die Götschen und vor allem die, die dann Götsche bezahlte, galten für ganz beträchtlich und doch sind sie gering im Verhältnis zu der Rolle, die das Buch in einer neuen Veredelung zur Geschichte der Verlagsabhandlungen spielt, in den Erinnerungen, die G. Marlton unter dem Titel „After Wort“ (London 1904) veröffentlicht hat und die er mit dem Untertitel als „Splitter aus der Wertstadt eines alten Verlegers“ bezeichnet. Marlton war fast 65 Jahre lang Mitinhaber der Firma Sampson Low, Marlton und Co. und ist in seinem Berufe mit vielen der bedeutendsten Schriftsteller zusammengekommen. So besuchte Macaulay häufig den Buchladen des noch jungen Anführers. „Ich sehe ihn noch vor mir“, sagt Mr. Marlton, „von mittlerer Größe, ziemlich unterseht, mit einem bis über die Ohren reichender Watermöder. Er ging spazieren auf einen kleinen Stod geführt und mit dem Stampe er ab und zu kräftig auf das Pflaster, wie um einen Gedanken, der im Gehirn sich ihm regte, mit Gewalt hervorzuwingen.“ War Marlton in seinen Ansichten naturgemäß sehr vorsichtig und zurückhaltend in seinen Unternehmungen, so hat er später auch risikantere und dann sehr gewinnbringende Geschäfte abgeschlossen. Besonders Wille Collins, dessen „Graf in Weiß“ einen ungeheuren

Erfolg hatte, „mußte sehr genau, was er wert sei; er brauchte gar keinen literarischen Vertreter, denn er verstand sich selbst vorzüglich auf Geschäfte.“ Er erhielt für seinen folgenden Roman „No Name“ wegen des großen Erfolges des vorhergehenden Buches 6000 Mark; doch „No Name“ war viel schlechter und machte gar kein Aufsehen. Auch Charles Reade, dessen Roman „Baron Gold“ Marlton verlegte, war äußerst besorgt um das Ding, das den Titel seines Buches bildete. Er verlangte 60000 Mark Honorar und schrieb dazu folgendes über das, was er von seinem Buche halte: „Didens hat mir gesagt, es sei durchaus mein bestes Buch, und wenn ich die Arbeit und Mühe in Betracht ziehe, die ich darauf verwendet, so kann ich es nicht billiger machen.“ Dennoch begnügte er sich dann mit 45000 Mark. Einige Romane Victor Hugos, die Marlton in autorisierter Uebersetzung brachte, hatten solchen Erfolg, daß er sogar für ein so belangloses Werk wie „93“ von Victor Hugo 30000 Mark bezahlte. Marlton war auch der Verleger von „Ortel Toms Güte“ von Mrs. Beecher Stowe. Er schildert sie als eine „reizende kleine Frau, lebhaft und amüsiert in der Unterhaltung, doch gelegentlich mit ihren Gedanken tief abwesend.“ Der Verleger erzählt, wie gerade als sein Kompagnon Sampson Low das Haus der Mrs. Stomes verließ mit dem Manuskript unter dem Arm, ein anderer Verleger über den Ocean gereist kam, um sich das berühmte Buch zu sichern. Wohl die amüsanteste Korrespondenz, die Marlton in dem Buche veröffentlicht, sind die Briefe des verstorbenen R. D. Madmore, dessen berühmter Roman „Sorna Doone“ von allen Verlegern zurückgewiesen und erst von Marlton gedruckt wurde. Er schildert sein Bild an Marlton und stellte sich folgendermaßen vor: „Am 7. Juni 1825 bin ich zu Longmoor auf dies Tal der Tränen herabgeschleudert worden. Ich war noch nicht vier Monate alt, da meine Mutter starb, und seitdem bin ich nur auf Tränen durchs Leben geschwemmt.“ Er sprach von seinen

Werken höchst geringschätzig: „Jeder Fiel kann Romane schreiben“, heißt es in einem seiner Briefe, „wenigstens glauben das die Verleger, aber einen guten Wein zu haben, dazu gehört Verstand.“ Und eines seiner Werke kündigte er folgendermaßen an: „Da hat ein Fbiot ausgesprochen aus einem hohen Ei) all die traurigen Unmuthen seines Gehirns in ein Werk abgelagert. Behalten Sie den Quatsch! Denn jedoch ist das Himmelreich der Narren, das ewig währende Reich der Dummheit.“ Eine innige und lange Freundschaft verband Marlton mit Stanleu. Er hat alle seine Bücher verlegt und war in steter Verbindung mit ihm, empfing selbst aus dem fernem Afrika Lebenszeichen. „Meine persönliche Bekanntschaft mit ihm“, so berichtet er, „dehnt sich über das Drittel eines Jahrhunderts aus, und meine Korrespondenz mit ihm ist die umfangreichste, die ich geführt habe.“ In seinem Privatleben und seinem Verkehr mit mir war er von höchster Treue und Rechtlichkeit; er war gütig, weisheitsreich und freundlich, auch wahrhaft freigebig. Wie oft habe ich Geschenke an in Not geratene Freunde von ihm übermittelte. Ich will nur ein Beispiel hier anführen. 1879 schrieb er von Romo an mich, ich solle von seinem Bankier eine Summe von 1000 Mark erheben und sie an einen Freund senden, der in Amerika in Not sei.“ Marlton war auch der Verleger Jules Vernes in England und erzählt hübsch von einem Besuch bei dem großen Erzähler phantastischer Utopien. „Raum irgend ein Vorfall in meinem Buchhändlerleben“, meinte er, „hat mich so beunruhigt, als die Aufnahme der Werte von Thomas Hardy unter unsere Verlagsartikell.“ Und doch ist es vielleicht der größte Ruhmesstiel seines Verlages, den Leistungen dieses großen Erzählers trotz ihrer Kühnheit und realistischen Beobachtungen den Schutz einer altgeschätzten und konservativen Verlagsanstalt gewährt zu haben. Für seine besten Werte allerdings hat Hardy sich später einen anderen Verleger gesucht, und es ist amüsant

Vermischtes.

Die Junggefellennennung des deutschen Kronprinzen wird in einem der neuen englischen Wochenblätter sehr hübsch beschrieben, aus Anlaß des Besuchs, den vor einigen Tagen die Braut des Kronprinzen ihrem Verlobten in Begleitung der Kaiserin abgestattet hat. Der Kronprinz benötigt bekanntlich das sogenannte Kammerzimmers in Potsdam, wo er im ersten Stock eine Nacht von zehn Zimmern zur Verfügung hat. Die meisten dieser Zimmern sind hübsch möbliert und die meisten sind mit einer Menge oberirdischer Einzelheiten ausgestattet. Jeder Gegenstand ist ausnehmend hübsch und mit kostbarer Ausstattung versehen oder angefertigt. Einmal sonderbar dazu mußt ein Spitzenbelegter Toilettenstuhl an. Das Bett hat, wie die der Brüder des Kronprinzen, ein modernes, englisches Gestell aus Messing und ist mit einem Hochhaarpolster, statt des üblichen Federbetteins am Kopfe versehen. Die Möblirung des Schlafzimmers ist wohl wie die des anstehenden Badzimmers. Die meisten Toiletten in der Toiletlung des Schlafzimmers hat der Kronprinz aus Langeweile einmal selbst verpacken wollen, als er der Anwesenheit wegen das Zimmer hüten mußte. Er kam aber nicht über drei selber hinaus, als ihm die Geschichte zu erwidern wurde, und er die Verpackung wieder sein ließ. Die Toiletten sind jedoch genau so erhalten geblieben. Ueber dem Bette hängt ein wertvoller Stuhl; Christus wandelt auf dem Meer, nach einem Kreuzfahr. Familienphotographien in Silberform, die Kaiserin in der Mitte, bilden einen weiteren Schmuck dieses intimen Raumes. Das Arbeitszimmer interessierte die Braut ganz besonders. Der Schreibtisch ist zum Teil von einem Mahagoni-Wandschirm umgeben, der mit Photographien, viele davon hübsche junge Mädchen in Gesellschaftsbildern dargestellt, bedeckt ist. Eine besonders hübsche junge Dame hat sich mit „Alice“ unterzeichnet. Es ist des Kronprinzen englische Cousine, die Schwester des jungen Herzogs von Coburg, heutige Prinzessin Alexander von Teck. Eine andere von den Schönheiten ist die junge blonde Gräfin Gulemburg, in Maskenform. Viele hübsche photographische Aufnahmen von Landschaften, fast alle von der Kaiserin herüber, in geschmackvollen Rahmen, zieren die Wände; nur einzelne der Bilder hat der Kronprinz selbst aufgenommen. Gemälde und andere Jagdphotographien vervollständigen die Ausstattung dieses Herrenzimmers. Die anderen Räume dienen zur Präsentation.

Der Herrschelste Stiefel. Aus Bad Reuth wird dem „Deutschen Jäger“ von Dr. H. geschrieben: Wer's glaubt? Aber wahr ist's doch. Am Donnerstag, 13. Oktober, hat der herzogliche Jagdgewisse Hadlinger in der Wäppler einen Hirsch — umgezeichnet. Hatte er nicht die ganze Toppe voll Hirschhaare und zwei blutende Schrammen an Sand und Knie gehabt, so hätte ich fast auch gemeint, daß er wohl an einem bösen Zaubertrick geitten habe. Das 2. bis 15. Oktober hatte ich das Vergnügen, mit dem Herzog S. W. in B. auf Brunntalhöhe zu jagen. Vom 4. bis 14. liegen wir uns in der Bernauer Winterstube gemütlich nieder, den Kriovian brachte uns öfters der Jagdgewisse aus dem Wäppler Forsthaus. Wie dieser nun des abends gegen halb 7 Uhr mit dem Geyhof im Nudsch zwischen der Zwiebel- und der Weihen Gumpenstraße auf dem Nadel dahintrampelte, dort, wo der Weg links hinter einigen Nischen in die weiche Wäppler abfällt und rechts vom Gelände überhangen wird, da sah er auf 50 Schritt vor sich einer über die Straße einen Hirschbüchse stehen, der, vom Schein der Wäpplerlampe erleuchtet, keine Miene zum Weggehen machte. Das große Licht und die Geräuschlosigkeit der Wäpplerläute tönigen ihn scheinbar über die reiche Annäherung des Jägers, und ehe der Jäger ihn noch anrufen konnte, flüchte die Wäppler, der Hirsch lag am Boden, der Jagdgewisse mit dem Oberkörper auf ihm droben und das Nadel hinter den Rücken. Taback! — Schon, daß es niemand sehen oder gar photographieren konnte. Ein kräftiges Schlegeln des Hirschsch, und sein tüchtiger Reiter lag ganz auf der Straße. Im Nu war der Hirsch im Berg verschunden, der Jäger mußte sein verborgenes Nadel in die Bernauer hinein schießen. „Ja, wenn jetzt der Hirsch mit'm Gewehr in die Wäppler kenna war?“ meinte er, um den seltenen Fall noch zu komplizieren. „Ein war das Nadel alleweil. Was ich aber erst der Hirsch gedacht haben mag? Und was er wohl gegen mich, wenn er gewußt hätte, daß ich im Geyhof ein „Hirschbraten“ bestand?“

Eine mysteriöse Mordaffäre beschäftigt die Hensburger Kriminalpolizei. Am Sonntag abend machte die etwa 30jährige Tochter des Schneidemeisters L. in der Angulgerstraße die Bekanntschaft eines Herrn, der sich als „Leutnant von der Saalburg“ aus Berlin vorstellte. Die flüchtige Bekanntschaft wurde durch ein Verlobungsversprechen erneuert. Das Mädchen behauptete, den Entschluß, gemeinsam zu sterben. Nachdem der angelegte Leutnant einen Abschiedsbrief an die Eltern des Mädchens geschrieben hatte, pilgerten beide nach dem neuen Friedhof hinaus, wo der Leutnant dem Mädchen mit dem Revolver zwei Kugeln gegen die Stirn schoß. Die Geschosse prallten indes an der Stirnfläche ab und verletzten somit die Wange. Nun gab das Mädchen nach dem Plan auf, und der Leutnant geleitete das weiche Mädchen nach Hause, wo es am nächsten Morgen bei der Verrichtung von Sanftarbeiten zusammenbrach. Während des Transportes nach der Diakonissenanstalt stellte sich wieder der Liebhaber ein, der auch für erkrankliche Pflege in der Anstalt zu sorgen verpfligt. Wegen der Bezahlung verließ er an seinen angebliebenen Verwandten, einen Hensburger Offizier. Darauf verstand er, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, ihn zu ermitteln und festzunehmen.

Wenn man wie der. Präsidenten heißt. Vor einigen Tagen wurde dem Reichskommissar auf dem Bahnhofe einer französischen Provinzstadt gemeldet, daß ein Reisender, der im Begriff steht, mit dem Expresszug nach Paris abzureisen, ihn zu sprechen wünsche, um eine Beschwerde gegen einen Eisenbahnbeamten vorzubringen;

zu lesen, daß Marlon, als er davon spricht, von einem so entzündet naiven, idyllisch schönen und ernsthaft großen Buche wie „Tess of the d'Urbervilles“ erklärt: „Obwohl Mr. Hardy gesagt hat, Tess' sei durchaus nicht immoralisch, so bin ich doch sicher, daß es vor zwanzig Jahren verboten worden wäre.“

Keine Mitteilungen.

Die Ausführung des Fall- Denkmals für Hamm ist jetzt ermöglicht dem Bildhauer Wandhüner-Charlottenburg übertragen worden, der beim Wettbewerb den ersten Preis errungen hatte.

Ein unbekanntes Bild Wereschtschagin's. Aus Petersburg wird telegraphiert: Hier ist die letzte Wereschtschagin'sche Ausstellung eröffnet worden. Die Wände des Saales sind in zwei Hallen geteilt, ist, sind mit dunkelrotem Tuch ausgehängt. Im Vorderraum haben die Werke des Meisters Aufnahme gefunden, während der andere Raum eine getreue Nachbildung seiner Werkstatt darstellt. Beim Eingang befindet sich ein bis jetzt nirgends ausgestelltes unbekanntes Gemälde Wereschtschagin's, das einen gelassenen englischen Lorden auf einem schwarzen Sattel, über dem die Handball liegen, darstellt. Darunter schrieb der Künstler die Worte: Semobnja, kamra i moshera — wshnu tat wsegda! (zu deutsch: heute, morgen und gestern — überall wie immer). Ueber diesem Bilde befinden sich zwei Meilenbilder, die den Himalaya darstellen. Im ganzen sind 476 Bilder, Studien und Reproduktionen der Bilder Wereschtschagin's ausgestellt. Die aus allen Weltteilen eingelaufenen Kunstwerke des Meisters müssen abgelesen werden, da nach der letzten von ihm auf tragliche Weise ums Leben gekommenen Künstler kein ganzer Nachlass vererbt werden soll. Direktor Lautenburger, der sich zur Zeit in Wien aufhält, plant für Mai 1905 in Berlin Weiterausführungen künstlerischer Dichtungen, für die mit einer Anzahl erster Künstler bereits Verhandlungen angeknüpft sind.

gleichzeitig wurde dem Vertreter der Obrigkeit eine Visitekarte überreicht. Der Kommissar wirft einen Blick auf die Karte und liest die einfachen Worte: „Emile Souber“. Zusammenfahrend stürzt er auch schon vor dem Stiegel, zwist die Kravatte zurecht, zieht sein Gilet grade und gibt dem Schurzbart einen silbernen Schöpfung. Dann heißt er sich, mit einer tiefen Verbeugung die Tür zu öffnen. „Herr Präsident!“ begrüßt er auch schon den Eintretenden. Aber eine helle, junge Stimme antwortet ihm: „Guten Tag!“ Anstatt der wohlbekannten Gesicht des Kommissars der höchsten Staatsgewalt erblickt der Kommissar einen brünetten jungen Mann von höchstens 30 Jahren vor sich. — „Paron, mein Herr.“ sagt der Kommissar unwohl, „ich sehe dem Besuche des Herrn Emile Souber entgegen.“ — „Der bin ich ja, Herr Kommissar!“ — „Junger Mann, machen Sie mit mir keine Scherze.“ — „Aber, Herr Kommissar.“ — „Schweigen Sie, sonst lasse ich Sie abführen.“ — „Protest und Gegenprotest. Das Zwiesgespräch erbete tatsächlich mit der Verhaftung des jungen Mannes, der einen Staatsbeamten in Ausübung seines Dienstes beleidigt und sich einen — falschen Namen beigelegt habe. Der Defizient mußte die Nacht auf dem feuchten Straß eines Arrests zubringen. Am nächsten Tage freilich ergaben die eingegesehenen Erkundigungen, daß der junge Mann mit Recht Emile Souber heiße und daß der Namensbruder des Präsidenten ein kleiner Beamter einer Seifenfabrik in Orleans sei.

Von Gewissensqualen gekostet. Vor etwa zwei Jahren erreichte in ganz Amerika die Verhandlung gegen die Giffmiller in ganz Japan, die angefaßt und überführt wurde, während der Ausübung ihres Berufes als Krankepflegerin in Japan Menschen ohne jede Gewissensregung vergiftet zu haben, ungeheures Aufsehen. Jetzt wird wieder von ihr gesprochen, weil berichtet wird, daß sie im Gefängnis von Taunton, Mass., in dem sie für Lebenszeit festgehalten wird, furchtbarer Reue u. entsetzlicher Marten leidet, als sie bei der Spruchrichtung erduldet haben würde, die damals so mancher für ihre schändlichen Taten forderte. Die folte und gleichgültige Art, mit der sie während der Gerichtsverhandlungen mit einem stupiden Rädeln all ihre gräßlichen Mordtaten erzählte, ist nun furchtbarer Mauer und wahnwitzigen Schreien geworden und das einst runde und ausdrucksvolle Gesicht ist verwischt und gemartet von entsetzlichen Visionen; aus hohen Augen starrt sie hier in die Gassen ihrer Zelle, aus denen vor ihrem Gesichte gespenstlich die Schatten der Ermordeten aufsteigen. Sie ist von dem Wahne befallen, daß alle Nahrungsmittel, die man ihr reicht, vergiftet seien. Einmal reichte sie dem armen Kranken mit listigem Raden den vermeintlichen Trank der Genesung, in den sie das Gift des Todes aufraufte hatte. Nun meint sie in jedem Glase Tee oder Wasser Gift zu finden. Wieweil löst sie markdardringende Schreie höchster Angst und bebenden Entsetzens aus. Sie deckt mit den mageren Händen das Gesicht, um die Geiseln nicht zu sehen, die sie in gräßlich grinsendem Tanze umfliegen, in Todesqualen sich winden und fluchend die Knochenhände nach ihr recken. Die Gutachten, die die Ärzte über sie abgegeben haben, lauten dahin, daß Jane Loppin einen moralischen Defekt besitze. Ihr geht völlig jedes moralische Gefühl ab; sie weiß nicht, was gut und was schlecht ist. Mitleid ist ihr eine völlig fremde Regung, vielmehr erregen Freude und Schmerzen in ihr ein Lustgefühl und Freude. Sie erklärt, daß sie bei ihren Mordtaten durchaus nicht das Gefühl hatte, etwas Unrechtes zu tun, sondern bei den Analen ihrer Opfer lachen mußte. Die naive Lust an Grausamkeiten, die man manchmal bei Kindern beobachtet, scheint über alle anderen Regungen bei ihr die Herrschaft erlangt zu haben. Auch von der Gerechtigkeit des über sie verhängten Urteils hat sie keine Ahnung. Während der letzten drei oder vier Monate hat sich nun ihr Gewissen in dieser furchtbaren Weise geregt, was die Ärzte durch das völlige Aufhören intellektueller Betätigung erklären, durch die bis dahin der moralische Sinn zurückgefallen worden sei. Die Verbrechenin geht einer durchaus degenerierten Familie an.

Die Ehe eines Ordenspriesters. (Oberster Gerichtshof, Wien.) Der letzte Fall, daß ein ehemaliger Priester nach Religions- und Standeswechsel eine Ehe einging, die nach sechs jährigem Bestande von amtswegen aufgelöst wurde, beschäftigte vor kurzem den obersten Gerichtshof. Der jetzt geschiedene Ehemann hatte als Alexander des Kreuzherrn-Ordens am 21. Oktober 1878 das feierliche Gelübde abgelegt, wurde am 21. Dezember 1878 zum Ordenspriester geweiht, trat dann am 9. Juni 1882 aus dem Orden aus und zeigte nach Abholung der medizinischen Studien und Erlangung des Doktorgrades bei der Bezirksuniversität an, daß er aus der katholischen Kirche austrete und das Bekenntnis der reformierten evangelischen Kirche annehme. Am 2. Mai 1898 wurde er mit dem Mädchen, dem er die früheren Weihen empfangen und das Gelübde der Celibatspflicht abgelegt habe, wieder durch den Ministerrath aus dem Priesterstande nach durch Annahme eines anderen Glaubens das ihm fähig abhastende Ehehindernis beseitigen kann!

Ein wahre Dorfplöckel, bei der Mittgabeln, Messer, Bagenerungen und Steine die Rolle spielten, gab es nach einem verhängt verlebten köstlichen Feste in Capel in der Provinz Oeffen. Mehrere Kämpfer trugen recht erhebliche Verletzungen davon; einem Manne wurde der Hinterkopf zertrümmert und sechs Zähne eingeschlagen, ein anderer erhielt, als er ein Fenster öffnete, von unten herauf einen Mistgabelstich ins Gesicht. Der erkrankte schwab in Lebensgefahr. Am anderen Tage suchten Schulkinder unter Aufsicht von Gendarmen auf dem Komplotte die „Waffen“ zusammen.

Ein Diebstahl von 100 000 Francs Wacren ist in Paris entdeckt worden. Eine große Seidenfirma hatte eine Filiale in der Nähe der Oper errichtet, und dortin wurde in den letzten Tagen die Jahresinventur gebracht. Da stellte sich heraus, daß für ungefähr 100 000 Francs fehlten. Ein Kommiss hatte jeden Abend einen oder mehrere Kupons

Seide mitgehen lassen und zu einer Frau S. gebracht. Von hier aus wurden die Waren an mehrere Gelehrte weiterverhandelt, von denen bereits acht gemeinsam mit dem Diebe selbst verhaftet worden sind.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

So mußte es kommen!

Die schon an dieser Stelle früher geäußerte Annahme, daß nach sehr kurzer Zeit das Plaster an der Alexanderstraße reparaturbedürftig werden würde, hat sich leider schon jetzt bewahrheitet. Seit einigen Tagen sind mehrere Steinleger beschäftigt, die in großem Maße vorhandenen Steine auszubehern. Nach Beendigung dieser Reparatur werden sich natürlich an anderen Stellen Mängel zeigen, und so wird man fortgesetzt das Bergnügen haben, zu sehen, wie ein bei der Bauausführung gemachter großer Fehler, welcher sich bei einiger Ueberlegung leicht hätte vermeiden lassen, seine schweren und gleichgültig für die Steuerzahler unangenehmen Folgen zeitigt.

A. C.

Einige Bemerkungen über Taubstumme und Taubstummenunterricht.

Der Artikel über die taubstumme Blinde Helen Keller in Nr. 259 d. Bl. enthält einige Sätze, die geeignet sind, über die Taubstummen und ihren Unterricht ganz falsche Ansichten aufkommen zu lassen. Unter anderem sagt der Herr Verfasser, das Fingeralphabet sei „die gewöhnliche Zeichenprache der Taubstummen“. Daß das vollständig unmöglich ist, ergibt sich schon aus dem Wesen des Fingeralphabets. Wie auch aus dem weiteren Aufschubung des Artikels hervorgeht, ist es eine Darstellung der Laute durch verschiedene Haltung der Finger. So kommt man das a darzustellen, indem man den Daumen in die Hand legt und die übrigen vier Finger erhebt, das b durch Erheben der drei ersten Finger, usw. Diese Zeichen werden dann aneinander gereiht, wie wir beim Schreiben die Buchstaben zusammenfügen. Daß dieses Fingeralphabet nicht die gewöhnliche Zeichenprache der Taubstummen sein kann, wird uns sofort klar, wenn wir bedenken, daß der nicht unterrichtete Taubstumme (denn nur auf diesen kann ich der Sag beziehen):

1. keine Übung von Wörtern hat, sie also auch nicht buchstabieren kann, und daß er

2. auch nicht imstande ist, aus sich selbst für die Laute derartige willkürliche Zeichen, die mit dem Wesen der Laute in gar keinem Zusammenhang stehen, zu schaffen.

Ganz anders verhält es sich mit der natürlichen Gebärdensprache, die darin besteht, daß der Taubstumme durch Haltung und Bewegung der Hände, der Arme und des ganzen Körpers die Dinge darzustellen oder zu beschreiben sucht. Diese Gebärdensprache, die ja zu der Sprache selbst in enger Beziehung steht, bringt jedes kleine taubstumme Kind in die Anstalt mit, wenn sie auch bei dem intelligenteren, geistig regeren bedeuten mehr entwickelt ist, als bei dem weniger befähigten. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß unter den jenseitigen Taubstummen und Taubstummenlehren Deutschlands das Fingeralphabet keine beherrschte. Vor 100 Jahren wurde es freilich auch in unseren Anstalten vielfach gelehrt, aber jetzt hat man es längst als unnütz und sogar schädlich in die Kumpelkammer geworfen.

An einer anderen Stelle des Artikels schreibt der Herr Verfasser: „Zu Ende der ersten Lektion konnte ich (Helen Keller) zwanzig Laute deutlich aussprechen.“ Je mehr nicht, ob diese Behauptung in der „Selbstbiographie“, deren Uebersetzung übrigens schon vor einigen Tagen erschieben, enthalten ist. An der Wahrheit des Sazes erlaube ich mir denn aber doch ganz energisch zu zweifeln. Denn wenn dem so wäre, müßten sich alle 765 Taubstummenlehren Deutschlands, die ja nicht einmal blinde, sondern nur sehende Taubstumme unterrichten, gründlich informieren. Keiner kann sich rühmen, so etwas auch nur annähernd mit einem seiner Schüler fertig gebracht zu haben. Unter normalen Verhältnissen würden in einer Taubstummenanstalt bei einer Klasse von 10—12 Kindern vielleicht dreizehntel Jahre zu diesem Reimsun gebraucht werden, was ja eine geradezu ungeheuerlich lange Zeit wäre, wenn man glauben wollte, daß einer Taubblinden 20 Laute in einer Lektion beigebracht worden sind.

Schon seit Jahren ist in Fachblättern viel über Helen Keller geschrieben worden, was man einfach als unglücklich bezeichnen muß, und man tut jedenfalls gut, alle Nachrichten über diese Dame mit größter Vorsicht aufzunehmen, denn in den zunächst dabei interstierten Kreisen ist die Ansicht ziemlich allgemein, daß die Amerikaner uns wieder einmal ganz gehörig etwas aufbinden wollten (Stadl., 6. Nov. 1904).

G. Brand, Taubstummenlehrer.

*) Daß die angegebenen Zeichen tatsächlich nicht denen des Fingeralphabets entsprechen, tut nichts zur Sache.

Groß. Ersparungsstasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1904 M 19,879,821 08
Im Monat Sept. 1904 sind:
neue Einlagen gemacht " 177,544 08
dagegen an Einlagen zurückgezahlt " 202,064 41
somit Bestand der Einlagen am 1. Oktbr. " 19,855,301 57
Bestand der Aktiva (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) usw. " 21,298,290 07

Geschäftliche Mitteilungen.

Überall zu haben
zag Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Ein in der Altstadt an guter Lage beleg. neues
Geschäftshaus
 mit 2 Schaufenstern, Werkstatt, Einfahrt, passend für Bäcker, Schlachter, Gemüsehändler etc. ist mit Antritt zum 1. Mai 1905 zu verkaufen. Preis 24.000 Mk. bei maß. Anzahlung. Offerten unter Z. 637 an die Exped. d. Bl.

14 Tage auf Probe
 vers. ich auf meine Gefahr überall hin fr. Harzer Kanarienvogel. Bitte verlangen Sie kostenfreie Preisliste von
 E. G. Müller, Vogelzüchterei, Nordhausen a. Harz.

Zu verk. ein schöner runder **Ausstellungsständer**, billig. H. Paniel.
Reelli 2 Savett, alleinstück., 21 u. 24 Z., Barverm. je 880.000 Mk., möcht. s. sof. m. ehrenf. m. a. g. vermbgl. Herrn verbeir. Aufst. Dem. u. „Veritas“ Berlin N 69 erb.

Drei Tage nach Einlieferung von 50 Gutfischen von **Dr. Gratos Budding** und Backpulver erhalten Sie von **Stratmann & Meyer, Bielefeld** eine Dose feinsten Biskuits (Wert Mk. 2.50) franco u. gratis.
 Gratos Produkte erhältlich in den meisten Kolonialwaren- u. Geschäften Oldenburgs.
 Vertret.: **Franz Rahlfes**, Alsterstr. 59.

Elektrische Kuren, wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlung. Apparate kuren mit zu beziehen.
 Prospekte gratis.
J. G. Brockmann, Leipzig, Rosspatz 13.

Gewaltige Vorteile bietet Ihnen gegenüber dem bisherigen zerräuberischen Verfahren **JOHNS „Vollampf“-Waschmaschine** (Spezialausführung für Baby-Wäsche.) Ersparnis an Seife, Zeit etc. ca. 75%. Lieferung auch auf Probe.
B. Fortmann & Co.
 Oldenburg i. Gr., 21, Langenstrasse 21. Fernsprecher 528.

Frische Blumen, Brautkränze, Brautkränze in feinsten Ausführung. **Adolph Miess, Solfierstr. 11, Oldenburg.** Moderner Tafelschmuck.
 Fernsprecher Nr. 468.

THEE
 neuester Ernte von direktem Import.
 Ostfriesische Mischungen zu Mk. 1.50 und 2.— das Pfd.
 China-Mischungen, gute bis hochfeine Qualitäten zu Mk. 1.50 bis 5.— das Pfd., lose und in Paketen.
 Ceylon-Thee zu Mk. 1.60 und 2.40 das Pfd., offen und in Paketen.
Kaiser's Kaffee-Geschäft
 Europas grösster Kaffee-Rösterbetrieb.
 1000 Filialen.
 Verkaufsfiliale in

Oldenburg nur: Markt 22 — Langestrasse 83.

Der Weg zum Flechtum steht jedermann offen, verlangen Sie Näheres unter Adresse: „Postfach 106, München 2.“

Wiesenhen wird verkauft. Bentner 3,50 Mk. Gut Lob.
 Zu verk. ein gr. Wasch-Biechessel zum Einmauern. Dobbenstr. 18, ob.

Bei Bedarf in chirurg. Gummiwaren, Artikeln für Hygiene und Krankenpflege wende man sich an das Versandhaus von **Apotheker S. Schwetzer**, Berlin O. 27. [Keine Apotheke.] Anfragen erbeten.

Oberreg. Habe noch einige **güste Kühe** in Fütterung zu geben. **Wilh. Garm.**

Schantelpferde zu Fabrikpreisen, auch zum Fahren vertrieh., 75 cm hoch m. Bedergesch., abhänbl. Sattel u. Steigb., eiserne Nischen u. Räder, echt Mähne und Schweif eleg. u. dauerh. zu 6,50 Mk. ab Bahn hier unt. Nachm. od. Voreinf.
A. O. Sünderhauf, Goldschmiedfabrik, Rautenfranzl. 18.

Schwächezustände, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Haut-, Nerven-, Blasen-, Magen-, Darmkrankheiten, Rheumatismus Drüsen, Flechten, Beinschäd. etc., **Frauenkrankh.** Weissfluss etc. behandelt gründlich, schnell u. gewissenhaft (auch brieflich) biochemisch u. homöopathisch. **Homöopath. Rich. Körnthen**, Praktiker, **Hamburg**, Reeperbahn 68. Sprechz. 11—2, 6—7^{1/2}, Sonnt. 11—2

Hervorragend ist das Licht einer mit **Kaiseröl**, nicht explodierbarem Petroleum, gespeisten Lampe. Beim Gebrauch von **Kaiseröl** ist selbst beim Umfallen oder Zertrümmern der Lampe Explosions- und Feuersgefahr gänzlich ausgeschlossen, und sollte dasselbe daher in keinem Haushalt fehlen!
Kaiseröl ist ein ebenso vorzügliches Material zur Speisung von Petroleum-Öfen u. Petroleum-Kochmaschinen u. garantiert echt zu haben bei **E. G. Büsing & Co., Haarenstr.**

AUGUST MICHEL'S
 Grösstes Spezial-Haus für **Seidenwaren u. Wollstoffe**
 Proben bereitwilligst und franko.
BERLIN W. 8, Leipziger Strasse 96

Rate reicht in allen Beleh. auch in neuen Sprachen und Beaufsichtigung der Schularb. übernimmt **Ed. Fimmen**, Lehrer, **Blumenstr. 37**.
 Zu verkaufen eine neue amerik. **Kontroll-Kasse**. Langestr. 75. u. vert. alt. Sofa. Nebenstr. 12.
Feinster Sauerkohl. **F. H. Trouchon**, **Gamburg**, Fischestr. 83
Silse * g. Blutfod. **Zimmermann**, **Gamburg**, Fischestr. 83
 3 Jahre. Zu verk. ein Kuhfals, 6 Monate alt. **O. Pieper**.

Sie husten nicht mehr nach dem Gebrauch meiner köstlichst botanisch **Brust-Karamellen**. **Victoria-Drogerie**, **Konrad Belke**, Heiligengeiststr. 4, Mitglied des Rabatt-Verkehrs.

Zimmer-Klosetts in großer Auswahl von Mk. 6.50 bis zu den feinsten in moderner Wiener Ausführung eingebaut.
Für Kranke unentbehrlich!
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Empfehle mich zum Schneiden in und außer dem Hause. **Dreier Chaussee 2, ob.**
Ich kaufe fortwährend gut beschnittene frische Schinken zu höchsten Tagespreisen. **Aufkäufer überall gesucht.**
Hinrich Meyer, **Apen**, **Schindlermühle**.
 Zu verkaufen ein eiserne Geldschrank. Näheres **Donnerschwerf**, 63.
Silse i. Frauenleid. **Geheimrat** **Art** hauptpostl. Berlin

Anbutter, 10 Pfd.-Koll. Mk. 1.20
Zafelbutter 1. Dual tägl. fr. Mk. 7.00
 Zur V. obe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. **Donig** Mk. 5.40. **Joseta Naglerova**, **Exporit. Rogoska** (via Breslau) 24.
 Zu verkaufen schöne dunklen u. hellen **Ueberzieher**. **Johannstr. 6, oben.**

Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.
Nadorst. Radf. - Verein „Adler“.
 Am Donnerstag, d. 10. d. Mt.: **Bersammlung** im Vereinslokal (Bm. Theilmann) **Abends 8 Uhr**.
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Beruhung der Beiträge.
 3. Verschickenes.
 Um allseitiges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Donnerschwerf Krug. Sonntag, den 13. Novbr.: **Kleiner Ball**, wozu höflichst einladet **Fr. Deckmeyer Ww.**

Wahnbeck. Ich beabsichtige im „Festkrug“ einen **Lanzturnus für Kinder** zu eröffnen, beginnend am Dienstag, den 15. d. Mt., und bitte um rege Beteiligung.
F. Wahrens, Lanzturner.

Bürgerfelde. Ich beabsichtige am Donnerstag, den 10. d. Mt., abends 6 Uhr, im **Mohrners Gasthause** hier einen **Lanzturnus für Kinder** zu eröffnen und bitte um rege Beteiligung.
F. Wahrens, Lanzturner.